

# Fremdschafft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 6. Oktober 1981

Nr. 194 (4072)

Preis 2 Kopeken

### Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über zusätzliche Maßnahmen zur beschleunigten Entwicklung der Kohlegewinnung im Tagebauverfahren in den Jahren 1981 bis 1990“.

Im Beschluß wird festgestellt, daß in den letzten Jahren die Kohlegewinnung im Tagebauverfahren eine Weiterentwicklung erfahren hat, von 165 Millionen Tonnen im Jahre 1970 auf 269 Millionen Tonnen im Jahre 1980 angestiegen ist und 38 Prozent des Gesamtumfangs der Kohlenförderung ausmacht.

Zugleich werden die günstigen bergbau-geologischen Bedingungen für die Entwicklung der Kohlegewinnung im Tagebauverfahren unbefriedigend genutzt.

Im Rückstand befindet sich der Bau des Südjakutischen Kohlenbergbaukomplexes und der brennstoffenergetischen Komplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk sowie die Entwicklung der Kohlegewinnung im Tagebauverfahren im Kusnezker Kohlenbecken.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR und das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR übergeben die Produktionskapazitäten der Kohlentagebaue und der sich im Bau befindlichen Wärmekraftwerke, die auf ihrer Grundlage arbeiten sollen, nicht termingerecht dem Betrieb. Sie haben die vorrangige Schaffung von Betrieben und Objekten der Basis der Bauindustrie nicht gewährleistet und die Auflagen im Bau und in der Übergabe von Wohnhäusern, Kommunal-, sozialen und Kultur-einrichtungen nicht erfüllt.

Im Beschluß wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß das Ministerium für Schwer- und Transportmaschinenbau, das Ministerium für Energiemaschinenbau, das Ministerium für elektrotechnische Industrie und das Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie einen bedeutenden Rückstand in der Schaffung von Bergbau- und Abraum- sowie Transportausrüstungen mit großer Einzelkapazität und ihrer Überleitung in die Produktion für den Bau und die Nutzung großer Kohlentagebaue verschuldet haben. In den sich im Betrieb befindlichen Tagebaue des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR ist der Abraumabbau in bedeutenden Rückstand geraten, kommt zu Stillständen der Bagger und Verkehrsmittel wegen ihrer unbefriedigenden Versorgung mit Ersatzteilen und der ungenügend entwickelten Reparaturbasis.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR legen fest: Eine der wichtigsten Aufgaben des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR sowie des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, des Ministeriums für Energiemaschinenbau, des Ministeriums für elektrotechnische Industrie und des Ministeriums für Kraftfahrzeugindustrie ist die überdurchschnittliche Entwicklung der Kohlegewinnung im effektiven Tagebauverfahren auf der Grundlage:

der Vergrößerung der Kapazitäten zur Gewinnung und Verarbeitung der Kohle durch den Bau, die Rekonstruktion, die technische Neuausrüstung und Modernisierung der Tagebaue und Aufbereitungsanlagen und die Realisierung anderer organisatorischer Maßnahmen; der Schaffung von Wärmekraftwerken mit Energieblocken großer Einzelkapazität auf der Grundlage großer Kohlentagebaue; der Erreichung der projektier-

ten Kapazitäten der Tagebaue und Aufbereitungsanlagen in Normalfristen;

der Schaffung neuer progressiver Technologien sowie von Bergbau- und Transportausrüstungen mit großer Einzelkapazität und ihrer Einführung in die Produktion;

der Vergrößerung des Anteils der Kohlegewinnung durch die Anwendung von Kontinuitätstechnik;

der Einführung der komplexen Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse und der Reduzierung kraftaufwendiger manueller Arbeit;

der Realisierung von Maßnahmen zur schnellsten Liquidierung des Rückstandes bei Abraumarbeiten in den Tagebaue;

der Vergrößerung der Kapazitäten der Bau- und Montageorganisationen;

der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Erhöhung der Sicherheit bei der Ausführung der Arbeiten und der Produktivität;

der weiteren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, der weitgehenden Verbreitung der Erfahrungen der Brigaden und Kollektive, die hohe Leistungen in der Arbeit, in der Festigung der Plan-, Arbeits- und Produktionsdisziplin, in der Verringerung der Arbeitszeitverluste, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung aller technisch-ökonomischen Kennziffern der Arbeit der Kohlegewinnungs- und verarbeitenden Betriebe sowie in der Überholung der Ausrüstungen erzielt haben;

der Verbesserung der Wohn-, kulturellen und sozialen Bedingungen der Werktätigen der Betriebe und Organisationen, die mit der Kohlegewinnung im Tagebau verbunden sind.

Besagte Ministerien wurden aufgefordert, Sofortmaßnahmen zu ergreifen, die die Erfüllung der Aufgaben im Bau von Kohlentagebaue, in der Schaffung von Bergbau- und Abraum- sowie Förder- und Bergbau-Transportausrüstungen mit großer Einzelkapazität, ihrer Überleitung in die Produktion und anderer Aufgaben gewährleisten, die in den Beschlüssen des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministeriums der UdSSR im Bau des Südjakutischen Kohlenbergbaukomplexes, der brennstoffenergetischen Komplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk sowie zur weiteren Entwicklung des Kusnezker Kohlenbeckens vorgesehen sind.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR wurde beauftragt: die Gewinnung von 315 Millionen Tonnen Kohle im Jahre 1985 und von 390 bis 400 Millionen Tonnen im Jahre 1990 im Tagebau zu gewährleisten;

den Umfang des Abraumabbaus von 1 200 Millionen Kubikmetern im Jahre 1985 und von 1 500 Millionen Kubikmetern im Jahre 1990 zu sichern;

in den Jahren 1982—1983 in den Tagebaue der Produktionsvereinigung „Kemerowougol“ den Bau von Aufbereitungsanlagen für die Gewinnung von Kohle aus kohlenhaltigem Abraumgestein und ihrer Inbetriebnahme mit einer Gesamtkapazität der Verarbeitung von 4 550 000 Tonnen Gestein im Jahr.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, das Ministerium für Bauwesen der UdSSR, das Ministerium für Bau-

wesen im Fernen Osten und im Transbaikalraum, das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, das Ministerium für Industriebauwesen der UdSSR wurden beauftragt:

in den Tagebaue Kapazitäten für die Gewinnung von 686 Millionen Tonnen Kohle in den Jahren 1981 bis 1985 und von 120 Millionen Tonnen in den Jahren 1986 bis 1990 in Betrieb zu nehmen;

in den Jahren 1981 bis 1985 den Bau und die Rekonstruktion von Kohlentagebaue mit einer Gesamtkapazität von 60,9 Millionen Tonnen jährlich einzuleiten;

in den Jahren 1984 bis 1985 eine Aufbereitungsfabrik in der Jakutischen ASSR und ein Reparaturwerk für Bergbau- und Transportausrüstungen im Gebiet Pawlodar in Betrieb zu nehmen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben dem Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR die Funktionen des Hauptauftraggebers im Bau einer Reihe von Objekten für das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR in der Stadt Ekibastus, Gebiet Pawlodar, in der Burjatischen ASSR und im Gebiet Tschita übertragen.

Das Ministerium für Montage- und Sonderbauarbeiten der UdSSR wurde beauftragt, den ganzen Komplex der Arbeiten seines Profils an den Objekten der brennstoffenergetischen Komplexe Kansk-Atschinsk und Ekibastus auszuführen.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR, das Ministerium für Bauwesen der UdSSR, das Ministerium für Bauwesen im Fernen Osten und Transbaikalraum, das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, das Ministerium für Industriebauwesen der UdSSR und andere Ministerien wurden beauftragt, in den Jahren 1982 bis 1985 für alle Arbeiter, die am Bau von Kohlentagebaue oder in Kohlentagebaue tätig sind, den Bau und die Übergabe von Wohnhäusern mit einer Gesamtfläche von 1 410 000 Quadratmetern im Komplex mit Schulen und Kindergärten sowie mit Kommunal-, medizinischen, Kultur- und Sporteinrichtungen sicherzustellen.

Das Ministerium für Verkehrsbauwesen wurde beauftragt, in den im Bau und in der Rekonstruktion begriffenen Kohlentagebaue und Wärmekraftwerken der brennstoff- und Energiekomplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk Arbeiten auszuführen zum Bau und zur Einrichtung äußerer Eisenbahn-Zufahrtsschienen w e g e sowie von Arbeiten zur Verteilung und Bettung des Bahnoberbaus und zur Errichtung von Eisenbahnwegen innerhalb der Baupläne.

Den Bauministerien, dem Ministerat der RSFSR, dem Ministerat der Ukrainischen SSR, dem Ministerat der Kasachischen SSR und dem Ministerat der Usbekischen SSR wurden Aufgaben festgelegt, für das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR in den Jahren 1982 bis 1985 Bau- und Montagearbeiten auszuführen.

Das Staatliche Komitee für materialtechnische Versorgung der UdSSR wurde aufgefordert, die zentralisierte Versorgung der Bauorganisationen des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR, des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR und des Ministeriums für Verkehrsbauwesen, die die

Betriebe und Objekte der Brennstoff- und Energiekomplexe Kansk-Atschinsk und Ekibastus errichten, mit Ersatzteilen zu versorgen, die Kraftwagen und Traktoren durch entsprechende Verwaltungen für materialtechnische Versorgung des Staatlichen Komitees für materialtechnische Versorgung der UdSSR zu gewährleisten.

Das Handelsministerium der UdSSR, der Ministerrat der RSFSR werden beauftragt, den Handelsorganisationen des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR, des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR und des Ministeriums für Verkehrsbauwesen, von denen die beim Bau von Betrieben und Objekten des Brennstoffkomplexes Kansk-Atschinsk beschäftigten Arbeiter bedient werden, Marktdroger für Lebensmittel und Industriewaren in erster Linie zuzustellen.

Dem Ministerrat der RSFSR wurde die Aufgabe festgelegt, die Belieferung des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR, des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR und des Ministeriums für Verkehrsbauwesen mit örtlichen Baumaterialien für den Bau von Betrieben und Objekten des Brennstoff- und Energiekomplexes Kansk-Atschinsk sicherzustellen.

Das Ministerium für Geologie der UdSSR wird beauftragt, in den Jahren 1981 bis 1985 die Durchführung von Schürfarbeiten und der Vorkundung und zur Ermittlung von Anschnitten zur Kohlegewinnung im Tagebauverfahren im Amur-Gebiet, in der Region Chabarowsk, in den Südkaschischen und in den Südjakutischen Kohlenbeckens zu sichern;

die ausführliche Erkundung der Kohlen durch die Staatliche Kommission für Bodenschätze vorzuleiten, dem Ministerrat der UdSSR in einer Reihe von Lagerstätten in der Kasachischen SSR, in der Region Chabarowsk, in den Gebieten Dnepropetrowsk, Irkutsk und im Amur-Gebiet in festgelegten Terminen abzuschließen und deren Vorräte zu bestätigen.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR wird beauftragt, in den Jahren 1986 bis 1990 mit der Erschließung des Braunkohlenbeckens Turgai zu beginnen, und in den Jahren 1983 bis 1985 den Bau eines Schürf- und Nutzungsbauwesens in diesem Becken zu vollenden.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Berufsausbildung wird aufgefordert, in den Jahren 1982 bis 1985 den Organisations- und Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR alljährlich 1 500 Absolventen der technischen Berufsschulen für den Bau von Betrieben und Objekten der Brennstoff- und Energiekomplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk sowie des Kohlenbergbaukomplexes Südjakutien zu entsenden.

Es wurde der Vorschlag des ZK des Komsomol angenommen, in den Jahren 1982 bis 1985 Komsomol- und Studentenbautrupps an die Organisationen des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR und des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR zum Bau von Betrieben und Objekten der Brennstoff- und Energiekomplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk zu entsenden.

Das Bauministerium wird beauftragt, in den Gebieten des Fernen Ostens und Transbaikaliens drei mechanisierte Wanderkolonnen zum Bau von Objekten mit Produktions- und Nichtproduktionsbestimmung im Gebiet

Tschita und in der Burjatischen ASSR zu bilden.

Das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR wird gemeinsam mit dem Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie beauftragt, in den Jahren 1982 bis 1983 in der Stadt Scharypovo, Region Krasnojarsk, ein Wartungszentrum für die KamAS-Wagen zu bilden.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, das Staatliche Komitee für materialtechnische Versorgung der UdSSR und das Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie werden aufgefordert, in den Planentwürfen für die Jahre 1982 bis 1985 vorzusehen, daß dem Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR Ersatzteile und Austauschgruppen für den Eisenbahn- und Kraftverkehr zuzustellen werden, der sich in den Kohlentagebaue in Betrieb befindet.

Dem Ministerium für Verkehrsbauwesen wurde die Aufgabe festgelegt, für das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR die betriebmäßige Reparatur des rollenden Materials und der Gleisreparaturtechnik vorzunehmen; es wurde beauftragt, die Erweiterung und Rekonstruktion einer Reihe von Bahnstationen sowie die Verstärkung der Durchlässigkeit der Eisenbahn an einigen Strecken der Neulandeseisenbahn sicherzustellen.

Um die Kader zum Bau und zur Nutzung der Betriebe und Objekte der Brennstoff- und Energiekomplexe Kansk-Atschinsk und Ekibastus heranzuziehen und zu verankern, werden das Staatliche Komitee der UdSSR für Filmkunst, das Staatliche Komitee der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen und das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel beauftragt, eine breitere Beleuchtung der Errungenschaften der führenden Baukollektive im Kino, im Rundfunk und Fernsehen, in der Presse eine allseitige Vorführung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewährleisten.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR betrachten die weitere vorrangige Kohlegewinnung im besonders effektiven Tagebauverfahren zur Deckung des Bedarfs der sich entwickelnden Wärmeenergie an Brennstoffen als eine der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft; daher verpflichteten sie die ZK der Kommunistischen Parteien sowie die Ministeräte der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees und Wirtschaftsorganisationen, den Aufbau der Brennstoff- und Energiekomplexe Ekibastus und Kansk-Atschinsk, des Kohlenbergbaukomplexes Südjakutien sowie der größten Kohlentagebaue im Kusnezker Becken und im Osten des Landes unter ihrer besonderen Kontrolle zu nehmen.

Die Regionskomitees der KPdSU von Krasnojarsk und Primorje, die Gebietskomitees der KPdSU von Kemerowo, Irkutsk, Jakutsk und Tschita und das Pawlodarer Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Rayon- und Grundparteiorganisationen werden beauftragt, weitgehend die Arbeit zur Mobilisierung der am Bau von Kohlentagebaue beschäftigten Werktätigen der Bau- und Montageorganisationen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Verkürzung der Fristen und die Verringerung des Arbeitsaufwands im Bewusstsein, für die Einsparung von material-technischen Ressourcen und Investitionen zu entfalten.

### Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß „Über Maßnahmen zur Beschleunigung der technischen Neuausrüstung der Gruben des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR“.

Im verabschiedeten Beschluß wird betont, daß entsprechend den Beschlüssen der Partei und Regierung in der Kohlenindustrie Maßnahmen zur technischen Neuausrüstung der Gruben, zur Erhöhung der Produktionseffektivität und zur Schaffung gefahrloser Arbeitsbedingungen ergriffen werden.

In den letzten 10 Jahren wurde das Niveau der Kohlegewinnung unter Einsatz von mechanisierten Komplexen auf 67 Prozent und der Abbau mit Kombines auf 38 Prozent gebracht. In den Kohlenbeckens des Landes ist der Übergang zur Fließbandförderung der Kohle in den Abbauen im wesentlichen abgeschlossen.

Weltweitende Verbreitung erfährt die Bewegung der Bestbragaden, die täglich 1 000 und mehr Tonnen Kohle je Strebe gewinnen.

Gleichzeitig gibt es in der Arbeit zur technischen Neuausrü-

stung der Kohlengruben wesentliche Mängel. Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR ließ in der Rekonstruktion der im Betrieb stehenden Gruben, in der Vorbereitung neuer Sohlen und in Entlastung des Abraumabbaus einen Rückstand zu. Ein Rückstand ist auch in der Organisation der Serienproduktion mechanisierter Komplexe für die Ausbeutung von schwachen Flözen, Flözen mit schwer zu stützenden Hangenden und unsicherem Nebengestein zu verzeichnen. Wegen der nicht komplexen Lösung der Fragen der Mechanisierung der Produktionsvorgänge sinkt das Niveau der manuellen Arbeit nur langsam.

Die Forschungsanstalten, die Projektierungs- und Konstruktionsinstitute der Branche haben nicht die rechtzeitige Lösung der wichtigsten Fragen gewährleistet, die mit dem Kohlenbergbau unter komplizierten Gebirgsver-

hältnissen verbunden sind. Infolge des Rückstands in der Entwicklung der Betriebe des Kohlenmaschinenbaus wird der Bedarf der Gruben an Ausrüstungen nicht voll gedeckt. Die Qualität und die Betriebssicherheit der einzelnen Maschinen entsprechen nicht den gegenwärtigen Forderungen.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR und das Ministerium für Schwer- und Transportmaschinenbau entwickeln zu langsam die Kapazitäten zur Herstellung von mechanisierten Komplexen für die Kohlenflöze mittlerer Stärke und von Kombines schwerer Typs für den Grubenbetrieb, was die Entwicklung der Kohlegewinnung im Kusnezker, dem Karagandaer, im Peteschorsker und im Donezker Becken hemmt.

Das Ministerium für Elektrotechnische Industrie deckt nicht vollständig den Bedarf der Kohlenindustrie an Elektromotoren erhöhter Leistungsfähigkeit für Abbaumaschinen; das Ministerium für Eisenhüttenwesen der UdSSR — an Sonderprofilen aus niedriglegiertem Stahl und Hoch-

präzisionsrohren; das Ministerium für Gerätebau, für Automatisierungsmittel und Steuerungssysteme — an Apparatur und Geräten; zur Bekämpfung plötzlicher Kohlen- und Gasausbrüche; das Ministerium für Erdölverarbeitungs- und Petrochemie der UdSSR — an Hochdruckschläuchen und Emulsionen.

Zwecks Beschleunigung der technischen Neuausrüstung der Gruben, der Steigerung der Kohlegewinnung, der Erhöhung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsbedingungen haben das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR folgende Hauptaufgaben des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR auf dem Gebiet der technischen Neuausrüstung der Gruben festgelegt:

beschleunigte Entwicklung und Herstellung von Maschinensystemen zur komplexen Mechanisierung des Abraumabbaus und des Vortriebs, von Ausrüstungskomplexen für den Abbau von schwachen Flözen und Flözen mit komplizierten Gebirgsverhältnissen; beschleunigte Schaffung und

Einführung automatisierter Mittel für Kohlegewinnung ohne ständiges Beisein von Menschen in den Streuen;

Zuwachs der Kohlegewinnung hauptsächlich durch Erhöhung der Arbeitsproduktivität;

Vergrößerung der Produktionskapazitäten der Kohlenmaschinenbaubetriebe zwecks größerer Deckung des Bedarfs der Branche an hochleistungsfähigen, betriebssicheren Bergbau- und Gruben-ausrüstungen und Ersatzteilen dafür;

Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheits-echnik.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR ist verpflichtet, Maßnahmen zur Vervollständigung des Bergbaubetriebs in den Gruben, zur Erweiterung des Einsatzes von Mitteln der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse zu erarbeiten und zu durchführen, um zum Ende des 11. Planjahres folgendes zu sichern: die Erhöhung des Anteils der

## Stufen des Wachstums

Die Spezialisierte Wirtschaftsvereinigung Alakul zählt im Gebiet Taldy-Kurgan und in der ganzen Republik zu den führenden. Ihr Kollektiv der Vereinigung erzielt Jahr aus Jahr hohe Ergebnisse in der Wirtschaftstätigkeit. Das durchschnittliche Gewicht eines an das Fleischkombinat gelieferten Rindes betrug 417 Kilogramm. In diesem Jahr werden Tiere in nur bestem und überdurchschnittlichem Futterzustand — mit 486 Kilogramm Gewicht abgefertigt.

Für Spitzenleistungen im sozialistischen Republikwettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität, Verbesserung der Arbeitsqualität und erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und sozialen Verpflichtungen im zehnten Planjahr wurde das Kollektiv der Vereinigung mit einem Ehrendiplom des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet; ihr Direktor Wassil Kuschtalow erhielt die höchste Regierungsauszeichnung — den Leninorden.

Was die Belastung eines Arbeiters anbelangt, so betreut ein Operator 400 Mastochsen. Seine Pflicht besteht darin, den vollautomatisierten Prozeß der Futterverteilung, der Wasserzufuhr und des Streuwechsels zu überwachen.

Ein wirtschaftliches Herangehen zur Sache ist bezeichnend für alle Arbeiter der Vereinigung. Es wird alles unternommen, was zur Steigerung der Produktion größerer Mengen billigeren Fleisches beiträgt. Hier arbeitet man seit langem in engem Kontakt mit dem Agrochemischen Zonenlabor, das die Qualität des aufbereiteten Futters bestimmt. Das sichert vielfach die geplanten, aber auch noch höhere Gewichtszunahmen.

„Manche Leiter“, unterstreicht W. Kuschtalow, „bemühen sich, daß ihnen auf jeden Fall mehr Mittel zugewiesen werden, um moderne und teure Stallungen zu bauen. Dabei lassen sie das Wich-

tigste außer acht: Das Geld legt sich sofort als schwere Last auf die Gesteinskosten der Erzeugnisse. Deshalb wählen wir einen anderen Weg: Wir bauen nur das Allernotwendigste.

Nach der Gründung der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung hat man eine Kesselanlage, eine Futterabteilung, einen Wasserturm und eine Rübenschnitzelgrube in Nutzung gegeben. Was die Stallungen betrifft, kommen wir gut mit den bestehenden aus. Wir haben nicht viel Mittel verausgabt, dennoch sind die Gewichtszunahmen bei guter Fütterung hoch genug.

Eine zuverlässige Futterbasis ist die Grundlage unserer ganzen Wirtschaftsführung. Grobfutter — gesäte Gräser und natürliches Wiesenneu — brauchen wir jährlich etwa 8 000 Tonnen. Natürlich schenken wir dem Kraftfutter die gebührende Aufmerksamkeit.

Das Kollektiv der Vereinigung hat sich stabilisiert. Seinen Kern bilden Menschen, die im Mastochsen tätig sind. Das sind erfahrene fleißige Viehzüchter. Zu den besten zählen Tursabal Jessemchanow, Chamit Issajew und Kaschik Tschangirjew, die Gewichtszunahmen von 700 Gramm pro Tier und Tag erzielen sowie die Mechanisatoren Rachmankul Shanymshonow und Alexander Damajew.

Die Arbeiter und Spezialisten der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung Alakul hatten zu Jahresbeginn erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das erste Jahr des elften Planjahres übernommen. In diesem Jahr hat man hier vor, nicht weniger als 2 500 Rinder zu mästen und sie mit 450 Kilogramm Gewicht abliefern, die Qualität der Erzeugnisse verbessern und ihre Gesteinskosten verringern. Bei den Werktätigen sind Wort und Tat eins. Das durchschnittliche Gewicht jedes der im ersten Halbjahr abgelebten 1 100 Rinder erreichte 472 Kilogramm. Die Jahresverpflichtung wird unbedingt überboten sein.

Willi KLUGE  
Gebiet Taldy-Kurgan



GBIET DSHEKASGAN. Die von Pawel Fernandi geleitete technologische Schicht zählt in der Balchacher Kupferhütte zu den führenden. Seit Jahresbeginn hat dieses Kollektiv 15 Tonnen überplanmäßiges Kupfer durch besseres Ausbringen von Metall aus den Schlacken geliefert und 500 Tonnen Brennstoff eingespart.

Hier sind solche trefflichen Meister am Werk wie der Oberbeschicker Sholdasbai Ospanow, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, und der Oberschmelzer Anfoli Grebenjuk. Sie beherrschen vollkommen die Technologie des Kupferschmelzens.

Im Bild: Oberbeschicker Sholdasbai Ospanow und Oberschmelzer Anfoli Grebenjuk. Foto: KasTAG

## Ein Gigant mehrt Kräfte

Im Süden unserer Republik, in Tschimkent, wird ein neuer Industrie-gigant errichtet — das Erdölverarbeitungs-werk. Über 100 Brigaden sind am Bau beschäftigt. Dieser Tage wurde die Montage der Ausrüstungen am Abschnitt Nr. 2 abgeschlossen. Die Montageveraltungen Nr. 43 und Nr. 44 aus dem Truf „Tschimkentjashtraj“ haben Arbeiten für 650 000 Rubel ausgeführt und ihre Vorgaben mit zwei Wochen Zeitvorsprung erfüllt.

Auf über 200 Hektar erstreckt sich das riesige Bauobjekt, das mit jedem Tag immer deutlichere Konturen annimmt. Gewaltige Produktionsgebäude wachsen in die Höhe, riesige Hallen entstehen. Die Zeit drängt: Bis Jahresabschluss sollen zwei Produktionsabschnitte an die Staatskommission übergeben sein. Gleichzeitig mit der Errichtung der Produktionsgebäude erfolgt auch die Montage komplizierter Anlagen. Das angespannte Arbeitstempo spürt man heute an jedem Abschnitt, besonders am Abschnitt Nr. 2.

In die Brigade von Nikolai Tutkow kamen wir mit dem Parteisekretär des Trests gegen Mittag. „Hier arbeitet unser bestes Kollektiv“, sagte Alexej Polokanzew. „Bereits drei Monate führen die Tutkow-Leute im sozialistischen Wettbewerb der Baubrigaden. Ihr Soll für September haben sie zu 124 Prozent erfüllt.“ Die Brigade Tutkow ist als die erste in der Verwaltung zur neuen Arbeitsmethode — dem einheitlichen Brigadenvertrag — übergegangen. Vor zwei Jahren überlegte sich das Kollektiv an der Erweiterung der Produktionsbasis des Werks für Presse- und Schmiedeausrüstungen. Gerade hier haben sich die Tutkow-Leute die nötigen Erfahrungen geholt. Die Arbeitsorganisation, die Verteilung der Kräfte und die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs in einer Großbrigade. Schon zwei Jahre arbeiten wir im Bestand von 60 Mann. Wir haben die Möglichkeit, mit unseren Kräften besser zu manövrieren und die Aufträge schneller auszuführen.“

Die Rede von den beiden Brigaden ist nicht zufällig. Sie sind am Bau tonangebend und bestimmen in vielen Fällen den Erfolg der Veraltungen, die mit der Vorbereitung der technischen Basis und mit der Montage der Ausrüstungen beauftragt sind. Heute arbeiten am Bau über 20 Kollektive mit Zeitvorsprung. Natürlich gibt es auch viele Schwierigkeiten, doch die Kollektive sind sich ihrer Kräfte sicher — die Staatsvorgaben werden in Ehren erfüllt sein.

„Und bei der Montage der Ausrüstungen am Abschnitt Nr. 2,

Wassil SPIRIDONOW

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

progressiven Systeme an der Ausbeutung der Kohlenvorkommen bis zu 80 Prozent, des Niveaus der komplexen Mechanisierung beim Abraumabbau bis zu 74 Prozent, des Vortriebs mit Kombines bis zu 43,5 Prozent, die Fließbandförderung der Kohle in den Abbau bis zu 30 Prozent, der Automatisierung ortsfester Anlagen bis zu 80 Prozent, die Vergrößerung des Umfangs der Kohlegewinnung durch hydraulischen Abbau bis zu 11 Millionen Tonnen;

den Übergang zur Herstellung und Lieferung mechanisierter Komplexe von höherem technischem Niveau an die Gruben, den Einsatz von Schrapperförderern mit 2-2,5mal größerer Betriebszeit in den Strecken, die Herstellung einer einheitlicher Serie von Kohlenkombines mit geringer Reichweite für den Abbau mittlerer und starker Kohlenflöze, von Grubenabfuhrerzeugern aus unfertigen Baugruppen, von vervollkommenen Grubenlokomotiven;

die Ausrüstung aller Abschnitte, in welchen täglich 1000 und mehr Tonnen Kohle gewonnen werden, mit Einschienen- und Grubengleisen für die Mechanisierung des Transports von Hilfsfrachten.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR wurde auch aufgefordert:

die Leitung der Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsinstitute zu verbessern, den Effekt ihrer Arbeit zur Beschleunigung des technischen Fortschritts in der Kohlenindustrie zu steigern, die Kräfte der Institute auf die Lösung der vorrangigen Probleme der Entwicklung der Branche zu konzentrieren, in erster Linie auf die Reduzierung manueller und schwerer körperlicher Arbeit;

In den Jahren 1961 bis 1965 in Kohlenmaschinenbetrieben die Entwicklung von Produktionskapazitäten zur Herstellung der wichtigsten Bergbau- und Grubenausrüstungen und der Mittel der Grubenautomatik sicherzustellen;

In den Jahren 1961 bis 1965 nicht weniger als 100 komplex mechanisierte Abschnitte, automatisierte und Fließstraßen zu schaffen und dem Betrieb zu übergeben; in derselben Zeit sind 950 Einheiten spezialisierter und aggregierter spannbahrender Ausrüstungen, und die Spezialisierung der Produktion zu verbessern;

die Qualität und Betriebssicherheit der Bergbau- und Grubenausrüstungen zu erhöhen; in den Jahren 1981 bis 1985 eine Erhöhung der Betriebsleistung der wichtigsten Bergbau- und Grubenausrüstungen bis zur Generalreparatur zu sichern;

In den Jahren 1982 bis 1985 die Produktion von mechanisierten Komplexen zur Gewinnung der Kohle aus dünnen Flözen und

aus Flözen mit komplizierten bergbaueologischen Verhältnissen zu organisieren.

Das Ministerium für Montage- und Sonderbauarbeiten der UdSSR, das Ministerium für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau, das Ministerium für elektrotechnische Industrie und das Ministerium für Gerätebau, Automatisierungsmittel und Steuerungssysteme wurden beauftragt, in den Jahren 1982 bis 1985 Baugruppen und Komplettierungsstellen für den Bau mechanisierter Komplexe herzustellen und an das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR zu liefern.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, das Ministerium für Industriebauwesen der UdSSR, das Ministerium für Bauwesen der UdSSR, das Ministerium für Montage- und Sonderbauarbeiten der UdSSR, das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR, das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR wurden beauftragt, in den Jahren 1981 bis 1985 den Bau, die Erweiterung und die Rekonstruktion der Werke für Kohlenmaschinenbau des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR durchzuführen.

Das Ministerium für Chemie- und Erdölmaschinenbau und das Ministerium für Industriebauwesen der UdSSR wurden aufgefordert, in den Jahren 1982 bis 1985 im Meißelwerk Drogobitsch den Bau eines Komplexes zur Herstellung von Meißelrollen für die Kohlenindustrie sicherzustellen.

Das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, das Ministerium für Schwer- und Transportmaschinenbau, das Ministerium für elektrotechnische Industrie, das Ministerium für Chemie- und Erdölmaschinenbau und eine Reihe anderer Ministerien wurden beauftragt, in den Jahren 1981 bis 1985 Versuchsmuster neuer Arten von Ausrüstungen, Apparaturen und Materialien für die Kohlenindustrie zu entwickeln, herzustellen und ihre Serienproduktion aufzunehmen.

Dem Ministerium für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau wurde die Aufgabe gestellt, in den Jahren 1983 bis 1985 für das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR Ausrüstungen für die Betriebe des Kohlenmaschinenbaus zu entwickeln, herzustellen und zu liefern.

Das Ministerium für chemische Industrie, das Ministerium für elektrotechnische Industrie, das Ministerium für Gerätebau, Automatisierungsmittel und Steuerungssysteme, das Ministerium für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau sowie die Hauptverwaltung für mikrobiologische Industrie beim Ministerrat der UdSSR wurden aufgefordert, in den Jahren 1982 bis 1985 Materialien und Komplettierungsstellen herzustellen und sie an das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, für Betriebe des Kohlen-

maschinenbaus und der Bergbauautomatik zu liefern.

Das Ministerium für Eisenhüttenindustrie der UdSSR ist verpflichtet, in den Jahren 1982 bis 1985 folgendes herzustellen und zu liefern:

nahtlose, warmgeformte und dünnwandige Elektroschweißprofile, kaltgezogene Profile, hochwertiges Walzgut und wärmebeständige Metallwaren an das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR zum Bau von Bergbau- und Grubenausrüstungen;

Stahlflaschen zur Herstellung von Hydroakkumulatoren an das Ministerium für Werkzeugmaschinen- und Werkzeugbau; Messingdraht von verschiedenem Durchmesser an das Ministerium für Erdölverarbeitungs- und petrochemische Industrie der UdSSR.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für materialtechnische Versorgung wurden beauftragt, in den Jahren 1982 bis 1985 sicherzustellen, daß dem Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR die entsprechenden Metallbearbeitungsausrüstungen zur Organisation der Herstellung neuer Bergbau- und Grubenausrüstungen in den Betrieben des Kohlenmaschinenbaus zugeführt werden.

Das Ministerium für chemische Industrie ist verpflichtet, im Jahre 1982 die Entwicklung neuer Verbindungsstoffe auf der Basis der Polyurethane zur Befestigung des unsicheren Gebirges in den Gruben gemäß den technischen Forderungen des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR abzuschließen.

Für das Ministerium für Schwer- und Transportmaschinenbau, das Ministerium für Bau-, Straßenbau- und kommunalen Maschinenbau, das Ministerium für Geologie der UdSSR, das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR, das Ministerium für Gerätebau, Automatisierungsmittel und Steuerungssysteme, das Ministerium für chemische und petrochemische Maschinenbau sowie das Ministerium für Erdölverarbeitungs- und petrochemische Industrie der UdSSR wurden Aufgaben zur Herstellung von Ausrüstungen, Geräten und Materialien in den Jahren 1982 bis 1985 und zu deren Lieferung an das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR festgelegt.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Leiter von Vereinigungen und Kombinat, Industrie- und Baubetriebe, alle Werktätigen der Kohlenindustrie entsprechende Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU in der Beschleunigung des technischen Fortschritts im Zweig treffen und eine reibungslose Versorgung der Volkswirtschaft mit Kohle sichern werden.

(KasTAG)

## Aktuelle Probleme der Produktion

# Energieverbrauch senken

Leghennen ermöglichte es, im vorigen Jahr 1 500 000 Kilowattstunden einzusparen. Auf Initiative des Ingenieurkollektivs Viktor Maier wurden die Wasserversorgungssysteme in den Geflügel-fabriken Malkuduk und Petrowka auf ein automatisches Regime überführt, wodurch in ersten und zweiten Quartal laufenden Jahres 420 000 Kilowattstunden eingespart werden konnten.

Der Chefenergetiker des Gewächshauswuchs „Karagandinski“ Philipp Zerr erarbeitete und führte die blinkende Nachbeleuchtung der Jungpflanzen in den Setzlingstreibhäusern ein, wofür er auf dem Gebietswettbewerb für den besten Vorschlag zur Stromersparung mit dem Preisplatz geehrt wurde.

Der Chefenergetiker des Sowchoskomplexes „Wolynski“ Piotr Polowin erhielt im Unionswettbewerb für den besten Vorschlag zur Stromersparung ein Diplom und eine Prämie für den Vorschlag „Änderung der Technologie der Ferkelaufzucht“. Durch die Veränderung des Wärmeregimes gelang es dem Autor, 600 000 Kilowattstunden einzusparen.

In diesen Betrieben wurden ständige Kommissionen für die Förderung der rationellen Nutzung und des sparsamen Verbrauches der Elektroenergie gegründet. Es werden Kontrollaktionen zur Aufdeckung von unrationellem und verschwenderischem Stromverbrauch durchgeführt. Ihre Ergebnisse werden in den Wandzeitungen und im örtlichen Radio bekanntgegeben.

Sämtliche Betriebsabteilungen stehen miteinander im sozialen Wettbewerb. Sein Verlauf wird in den Gewerkschaftsversammlungen erörtert. Bei der Verteilung der Klassenplätze nach dem Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs ist die Menge der eingesparten Elektroenergie ein wichtiges Kriterium.

Jedoch gibt es im Karagandaer Energiesystem auch eine ganze Reihe von Industrie- und Agrarbetrieben, die nicht nur keine Einsparung der Energieressourcen erzielen, sondern die festgelegten Normen des Stromverbrauchs überschreiten.

Einen Großteil der Elektroenergie des Balchascher Energiebe-

zirks verbraucht das örtliche bergbau- und Hüttenkombinat. Der größte Stromabnehmer müßte auch die größte Menge Strom einsparen. Jedoch in den letzten Jahren ist das hier leider nicht der Fall. Im Jahre 1980 sparte das benannte Kombinat nur 0,04 Prozent Strom und 0,08 Prozent Wärmeenergie ein. Auch im ersten Halbjahr 1981 erzielte es nicht die nötige Einsparung. Bei der Analyse der Sachlage stößt man sofort auf Fakten, die auf die Kennziffern der Einsparung von Energieressourcen nachteilig wirken. Eine der Hauptursachen besteht darin, daß das Kombinat und persönlich sein Chefenergetiker O. Krehl die Erarbeitung und Einführung organisational-technischer Maßnahmen zur Einsparung von Energieressourcen nicht ernst nehmen. Sie wurden erst anderthalb Monate nach dem Termin, nach mehrmaligen Mahnungen der kontrollierenden Organisationen eingebracht. Die Maßnahmen selbst haben einen rein formellen Charakter, sind weder durch ökonomische Berechnung untermauert noch mit den Leitern der Unterabteilungen koordiniert. Deshalb treten bei der Prüfung der Erfüllung der geplanten Maßnahmen durch die kontrollierende Organisation zum Beispiel solche Tatsachen zutage, daß die Leiter der Unterabteilungen von der in ihrer Abteilung geplanten Maßnahme nicht einmal wissen oder mit ihrem Wirtschaftseffekt nicht einverstanden sind. Die meisten Maßnahmen sind irreal.

Ein anderer Faktor, der insgesamt auf den wirtschaftlichen Verbrauch der Ressourcen wirkt, ist, daß zwischen den Grundunterabteilungen des Kombinats keine echten Beziehungen bestehen. Die Walzwerke erfüllen ihren Plan, erzielen Einsparungen, während bei den Hüttenwerkern und Schwefeläurebereitern Nachholbedarf besteht. Fehlen gute Produktionskennziffern, so kann auch von Einsparung der Energieressourcen keine Rede sein.

Es gibt auch andere Ursachen, die die Erfüllung der Aufgaben in der Einsparung von Energieressourcen vereiteln. Vor allem ist das deren verschwenderischer und fahrlässiger Verbrauch, die

Geringschätzung der sekundären Energieressourcen u. a.

Es wäre noch ein Betrieb zu erwähnen — der Trust „Pribalchschastrol“, wo in der Einsparung von Energieressourcen zwar bestimmte Resultate erzielt werden, jedoch die Arbeit dem Selbstlauf überlassen ist. Besonders ist das der Fall in den Unterabteilungen des Trusts — im Wohnungsbaukombinat, wo kein ständiger Energetiker angestellt ist; in den Bauverwaltungen „Promstrol“ und „Spezstrol“, wo sehr viel Energieressourcen verwendet werden.

Ein wegwegworfener Brotablaß ist gut zu sehen, und an ihm wird wohl niemand vorbeigehen. Um sich aber vorzustellen und zu Herzen zu nehmen, was in den Drähten der elektrischen Leitungen vor sich geht, muß der Mensch auf eine höhere Stufe der Auffassung der Wirklichkeit steigen; er muß das Unsichtbare sehen, schätzen und sparsam lernen. Er muß begreifen, daß die eingesparten Kilowattstunden Strom und Gigakalorien Wärme zusätzlich hergestellte Erzeugnisse sind. Wobei letztere nötigenfalls, gegenständlich ausgedrückt, wiederum in Brotablässe, Ferkel, Eier verwandelt werden. Ich wiederhole: Ein Prozent der an einem Tage eingesparten Elektroenergie sind im Maßstab des Landes fast 12 Milliarden Kilowattstunden. Eine Kilowattstunde genügt, um 1,48 Kilo Stahl zu schmelzen, 30 Kilo Kohle zu gewinnen, 30 Brotablässe zu backen.

Der Volksreichtum, der Reichtum eines ganzen Staates ist verschiedenartig. Dazu gehören auch die rauschenden Wälder, die wogenden Ährenfelder und auch die unsichtbaren Atomteile in den Leitungen, die man Elektroenergie nennt.

Es ist Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Mitglieds der Gesellschaft, diesen allgemeinen Reichtum des Volkes zu bewahren.

Johann RIEDINGER, Oberinspektor der Balchascher Zwischenrayonabteilung „Energobyt“.

Anton EISENZIMMER, Inspektor der Karagandaer Zwischenrayonabteilung Uljanowski „Energobyt“.

## Eine angesehene Ackerbauernfamilie

Fünf Söhne, die ebenso fleißig und dem Boden ergeben sind wie ihr Vater, hat der älteste Ackerbauer des Sowchos „Aman-tugalski“, Gebiet Turgal, Pawel Patz erzogen.

Pawel Patz ist hier seit der Gründung des Sowchos tätig. Er leitet die Brigade Nr. 3 — das

beste Kollektiv des Agrarbetriebs. Auch die Söhne sind in die Fußstapfen des Vaters getreten. Sergej und Pawel arbeiten mit ihm zusammen und sind anerkannte Erntemeister. Viktor leitet die Brigade Nr. 2. Die Druschergebnisse seines Kollektivs waren in diesem Jahr höher —

ein Beweis dafür, daß die Schule des Vaters gute Früchte zeitigt. Den Ackerbauernberuf hat auch der jüngste Patz — Jewgeni — gewählt. Er ist heute noch Schüler, hilft aber den Brüdern fleißig bei der Ernte. Wladimir, der älteste, arbeitet im Trust „So-lenstrol“, aber als die Ernte begann, kam er dem Vater zu Hilfe, um das Korn schneller unter Dach und Fach zu bringen.

(KasTAG)

## Er lebt den Interessen des Kollektivs

„Mensch, bring doch endlich die Reinigungsanlage in Bewegung und laß meinen Wagen mit Korn“, rief der Fahrer dem Schlosser der mechanisierten Tennen zu.

„Die ist nicht intakt, und ich kann den Schaden nicht finden“, antwortet dieser verlegen. „Da muß man doch... Aber so was!“ Viktor Steinmark springt aus dem Fahrerhäuschen seines GAS 51 und klettert die Anlage hoch. Zusammen mit dem Schlosser prüft er eine Baugruppe nach der anderen. Viktor zeigt plötzlich mit dem Finger auf ein Zahnrad, in dem der Anschlag fehlt, wechselt einen vorwurfsvollen Blick mit dem Tennentwart und... packt mit zu. In wenigen Minuten ist der Schaden behoben, und Viktor fährt das Korn ins Rayonzentrum Schemonacha zum Staatsspeicher.

Der Kommunist Viktor Steinmark ließ den Fall nicht ohne Folgen und brachte ihn auf einer Sitzung des Kolchosvorstands zu Sprache. Alle Anwesenden waren der Meinung, daß auf der Tenne ein sachkundiger Fachmann die Reinigungsanlage übernehmen müßte. Aber wo solch einen Fachmann hernehmen? „Du hast gut reden, dein Wagen ist immer einsatzbereit“, sagte ein Vorstandsmitglied, sich an Viktor wendend. „Mit der komplizierten Getreideeinrichtung wird doch nicht jeder fertig.“

Steinmark gab darauf keine Antwort. Er hatte mit seinem Wagen fast alle Baugruppen für die mechanisierte Tenne aus der Vereinigung „Kassechsechtechni-

ka“ geholt. Hatte auch bei der Montage fleißig Hand angelegt, wenn er gerade mal frei hatte oder nach Katerabend. Er kannte sich also, wenn auch nur annähernd, in der Anlage aus.

„Gut, liebe Freunde, ich übernehme die Aufsicht der Reinigungsanlage. Den Wagen übergebe ich meinem Sohn Johann, der gerade vom Armeedienst heimgekehrt ist“, unterbrach Viktor die Debatte der Vorstandsmitglieder.

„Das war ein Wort zur rechten Zeit“, sagte der Kolchosvorsitzende Gennadi Schewzow. So kam es, daß Viktor Steinmark vor zwei Jahren die mechanisierte Tenne übernahm. Auch bei ihm klappte nicht alles auf Anhieb. Aber Viktor hatte langjährige Erfahrungen im Mechanisatorberuf und einen festen Willen. Hatte er am Abend die Anlage seinem Schichtarbeiter Wassili Demenko übergeben, daß er zu Hause noch lange über der Betriebsanleitung und studierte die Zeichnungen.

Zwei Jahre lang funktionierte die Anlage bei der Erntebergung und bei der Reinigung des Saatguts einwandfrei“, erzählt der stellvertretende Parteisekretär des Kolchos, XX. Parteitags der KPdSU, Adam Lels. „Im Vorjahr leitete Viktor Steinmark die Parteilgruppe Erne 60. Da war er für das ganze Fließband „Mährescher-Tenne-Sta a s-pelcher“ verantwortlich. Seinen PKW „Moskwitsch“ sah man bald auf dem Feld, bald auf der Getreideabnahmeselle, bald auf der Tenne. Man kann sagen, daß es damals auf der ganzen Strecke

### Dein Standpunkt im Leben

keinen Stillstand gab. Der Mann hat eben gute organisatorische Fähigkeiten. Auch in diesem Jahr leitet Steinmark die Tenne mit dem gleichen Erfolg.“

Einer von Viktor's Wesenszügen ist Hilfsbereitschaft. In dem Fall mit der Tenne hatte ihn niemand um Hilfe gebeten. Er bot sie selber an. Hat er aber einmal sein Wort gegeben, so steht er auch zu ihm und hält auf seinen guten Ruf als Ackerbauer. Seine Interessiertheit an der gemeinsamen Sache, sein parteiliches Verhalten zur anvertrauten Arbeit wird ihm hoch angesehen.

„Steinmark ist ein Mensch mit Charakter“, sagen seine Kollegen. Durch seine Energie, Fleiß und Zielstrebigkeit reißt er sie mit. So war es auch bei der Reparatur der Landmaschinen im vergangenen Winter. Viktor Steinmark leitete die Parteilgruppe bei der Instandsetzung der Lastkraftwagen und packte selber mit an. Er löst ein Problem nie auf Anhieb.

Die Reparaturarbeiten des Autoparks starteten die Initiative, bis zum 1. April die Landmaschinen einsatzbereit zu machen, und ließen diesbezüglich einen Aufruf an alle Reparaturarbeiter des Rayons ergoßen. Auch als Viktor bei der Wagenreparatur die Fließbandmethode einzuführen gedachte, überlegte er alles bis ins kleinste. Erst dann schlug er sie den Kollegen vor und begeisterte sie für dieses Verfahren. Die Kommunisten, der Dreher und Schleifer Nikolai Seroschtan und der Schlosser Grigori Chromych waren die ersten, die ihn



Das Werk „Kassechsechmasch“ baut Sämaschinen, Kultivatoren und verschiedene andere Landwirtschaftsmaschinen, die in den letzten Jahren von Wissenschaftlern und Konstrukteuren entwickelt worden sind. Seit Beginn des laufenden Jahres haben die Zelinograder Maschinenbauer Hunderte Aggregate an die Sowchos und Kolchos der Republik über das Soll hinaus geliefert. Die bodenschonenden Maschinen sind nicht nur in unserem Land, sondern auch in zwanzig Staaten der Welt gefragt. Die Komsomolzin Irina Kläß (im Bild) gilt als eine der besten Montageschlosserinnen im Werk (und führt im sozialistischen Wettbewerb, indem sie tagaus, tagein ihr Soll überbietet und Arbeit ausschließlich hoher Qualität leistet. Foto: Viktor Krieger

## Das Erzielte ist kein Ruhekissen

Jedesmal kurz vor der Getreidemähre besichtigt ich die Weizenschläge unseres Sowchos. Ich weiß nicht, welche Kraft mich dorthin zieht, ist es der Wunsch, die Ergebnisse der alltäglichen Arbeit des Ackerbauers zu sehen, die Notwendigkeit, die innere Erregung zu dämpfen, mich solcherweise auf die bevorstehende Ernteschlacht einzustellen.

Ja, ich bin stolz darauf, daß ich bereits fünf Jahre den Mechanisatorberuf ausübe. Von klein auf war ich mit verschiedenen Landarbeiten vertraut. Mit fünfzehn mähete ich Schuler an Schulter mit den erwachsenen Männern Heu, pflegte das Vieh und pflügte. So wachsen bei uns auf dem Dorfe auch heute viele Jungelichen auf.

## den Interessen des Kolchos. Aus den Aussagen und Erfahrungen seiner Kollegen übernimmt er sich alles Nützliche, um es später in der Arbeit anzuwenden.

Früher kam auch Rosa, Viktor's Frau, von der Milchfarm nach Hause und erzählte am Abendbrotstisch über die Erfolge der Farmerarbeiter. Der Milchtrug stieg von Jahr zu Jahr. Gesundheitshalber mußte sie diese Arbeit aufgeben und sorgt heute für Reinlichkeit in der Internatenschule des Kolchos.

Die Eheleute Steinmark haben ihre drei Kinder zu arbeitsamen Menschen erzogen. Die älteste Tochter ist eine angesehene Arbeiterin im Seidenstoffkombinat von Ust-Kamenogorsk. Nina ist Apothekerin im Heimstadtdorf, und Johann ist Fahrer — wie Vater. Er hatte seinen GAS 51 gut abgedichtet und beförderte das Korn der neuen Ernte.

## Das Erzielte ist kein Ruhekissen

„Jedesmal kurz vor der Getreidemähre besichtige ich die Weizenschläge unseres Sowchos. Ich weiß nicht, welche Kraft mich dorthin zieht, ist es der Wunsch, die Ergebnisse der alltäglichen Arbeit des Ackerbauers zu sehen, die Notwendigkeit, die innere Erregung zu dämpfen, mich solcherweise auf die bevorstehende Ernteschlacht einzustellen.“

Ja, ich bin stolz darauf, daß ich bereits fünf Jahre den Mechanisatorberuf ausübe. Von klein auf war ich mit verschiedenen Landarbeiten vertraut. Mit fünfzehn mähete ich Schuler an Schulter mit den erwachsenen Männern Heu, pflegte das Vieh und pflügte. So wachsen bei uns auf dem Dorfe auch heute viele Jungelichen auf.

Das ganze Jahr hindurch bekomme ich es mit dem Feld zu tun. Ich düngte den Boden, säe und pflüge die Saaten. Sobald der Herbst da ist, besteige ich meinen Mährescher, und mache die Erntebergung mit. Meine Kollegen Peter Klassen und Karl Axt aus der Jugendarbeitsgruppe pflegen zu sagen, daß wir mit dem Getreidefeld auf du und du sind. Das heißt, daß wir es behüten, verehren und hegen.

Die Liebe zur Scholle hat in mir mein Vater Gerhard Klassen geweckt. Er arbeitete viele Jahre als Mährescherfahrer. Des öfteren nahm er auch mich aufs Feld, führte mich liebevoll in die „Geheimnisse“ des Getreidebauernberufs ein.

misch, in einem gleichen Tempo zu arbeiten. Und es ist für den Boden, für das Feld sowie auch für uns von Nutzen. „Der Mensch wächst“ pflegen wir zu sagen, und sehen das als etwas Selbstverständliches an. Sich fortzubilden, die Fachkenntnisse zu vervollkommen ist ein Gebot der Zeit. Die drei Jahre in der Jugendarbeitsgruppe waren für uns drei reich an Erfahrungen. Und nicht nur in der Produktion. Ja, jeden Tag haben wir alle Hände voll zu tun, haben während der Arbeit keine freie Minute, um mit dem Kollegen paar Worte zu wechseln. Es scheint, daß solch eine Arbeit einem Menschen zum Griesgramm macht. Aber es gibt wohl in unserem Sowchos keine anderen Jungen, die so gesellig und offen wären wie meine Kameraden. Alt und jung kennt uns hier gut, wir sind doch immer vor allen Augen, sind mitten im Leben unserer Landsleute und besonders der Jugendlichen. Ich bin Parteimitglied, meine Freunde — Komsomolzen. Wir gehen mit unseren Erfahrungen nicht und bemühen uns, diese den jüngeren Mechanisatoren schneller zu übermitteln. Diesen Kurs hält die Arbeitsgruppe auch im laufenden Planjahr. In unserer Gruppe lernen alle, obwohl jeder schon zwei oder drei arbeitswertige Berufe gemeistert hat. Das sportt uns an. Ich glaube, gerade darin liegt die Lebenskraft unseres kleinen einträchtigen Kollektivs.

Heutzutage ist unter den Mechanisatoren des Sowchos der sozialistische Wettbewerb um die Erzielung von Höchstleistungen weitgehend entfallen, der dem Jugendtag des Sowjetischen Grundgesetzes gewidmet ist. Und unsere Arbeitsgruppe hält sich davon nicht abseits. Es wurden Reserven ausfindig gemacht und die Pflichten für die Maschinenwartung unter den Kollegen gerecht verteilt. Jedermann ist für eine bestimmte Kombe oder für einen bestimmten Traktor sowie auch für die Intaktheit unserer gesamten Landtechnik verantwortlich. Das ermöglicht es der Arbeitsgruppe, jederzeit einsatzbereit zu sein. Wir vertiefen mit dem Kollektiv um Viktor Kläß. Beide Gruppen haben gleiche Arbeitsbedingungen und gleiche Aufgaben, öfters veranstalten wir freundschaftliche Treffen, die immer inhaltlich verlaufen. Es werden dabei auch der Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs und Probleme der gemeinsamen Freizeitgestaltung erörtert.

Die Arbeit bringt uns Freude, doch geben wir uns nicht zufrieden mit dem Erzielten und dem Geleisteten, und dieses Nicht-zufriedensein führt uns zur schöpferischen Suche. Letztere bringt neue nützliche Initiativen hervor...

Andreas KLASSEN, Leiter der Jugendarbeitsgruppe der Mechanisatoren im Sowchos „Put Ilitscha“, Gebiet Kustanai

# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Unterricht begonnen

ULAN-BATOR. Im System der politischen und ökonomischen Schulung der Volksmolekule hat das neue Lehrjahr begonnen. In den Parteigrundorganisationen des Landes sind zehntausende Hörer zum Unterricht erschienen. In diesem Jahr werden sie das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie, der Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der MVR und in den Bruderländern, die Tätigkeit der Bruderparteien im Bereich der Ideologischen und erzieherischen Tätigkeit fortsetzen. Bezeichnend für das Lehrprogramm des laufenden Jahres wird das sorgfältige Studium der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XVIII. Parteitags der MRVP sein.

Die MRVP senkt ständige Aufmerksamkeit der Steigerung der Effektivität der Parteilernen, der ideologischen Aus- und Fortbildung der Parteimitglieder. Nicht von ungefähr verbessert sich mit jedem Jahr die Qualität der Ausbildung im System der Politischen Schulung. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Schulkinder verdreifacht. Auch das Ausbildungsniveau der Propagandisten erhöht sich ständig. Gegenwärtig haben 96 Prozent Hochschulbildung.

### Fremdenverkehr erweitert sich

BUDAPEST. Mehr als elf Millionen ausländische Touristen haben seit Jahresbeginn Ungarn besucht, neun Millionen Personen

davon kamen aus den sozialistischen Ländern. Ihre Aufmerksamkeit lenkten die malerische Landschaft des Balaton-Sees, die Donauwindung, das Matra-Gebirge sowie die Wasserfallanlagen von Budapest, einer der größten balneologischen Kurorte der Welt, auf sich.

Dank dem ungarischen Reisebüro „Ibus“ konnte ein bedeutender Teil der ausländischen Gäste an einer interessanten Reise teilnehmen. Es stellte interessante Programme für die Erholung und die Beschäftigung der Sehenswürdigkeiten der Republik auf. In derselben Zeit wollten vier Millionen ungarische Bürger im Ausland.

### Analphabetentum bekämpft

VIENTIANE. Nahezu 2 000 laotische Bauern der Provinz Saravan haben in diesem Monat Zeugnisse über Beendigung von Alphabetisierungskursen erhalten. Bereits 73 Prozent der Einwohner dieser Provinz haben schreiben und lesen gelernt. Viele von ihnen lernen an Bildungslehrgängen weiter. Hier erwerben sie neben der Grundschulbildung auch politische und technische Kenntnisse.

Im vergangenen Planjahr fünf ist das Analphabetentum in sieben der dreizehn laotischen Provinzen liquidiert worden. Das ist das Ergebnis der Bemühungen der Revolutionären Volkspartei und der Regierung der VDR Laos, die den Kampf gegen das Analphabetentum als eine höchst wichtige Aufgabe des sozialistischen Aufbaus betrachten.

### Giftiger Regen von Verleumdungen

Eine Gruppe von Vertretern der USA-Administration reist in diesen Tagen durch westeuropäische Hauptstädte in einem weitverbreiteten Auftrag herum: sie sollen in den Regierungskreisen der westlichen Länder die offensichtliche Fälschung von einem „gelben Regen“ oder von einem „Einsatz chemischer Giftstoffe in Südostasien durch die UdSSR und ihre Verbündeten“ propagieren.

Die verleumderischen Behauptungen vom „gelben Regen“ wurden vom Chef des außenpolitischen Amtes der USA in Umlauf gesetzt und auf jede Weise von der USA-Presse kommentiert, konnten trotzdem kaum jemandem in den USA selbst überzeugen.

Viele amerikanische Wissenschaftler verhalten sich zu diesen Behauptungen mehr als skeptisch. Professor Matthew Miselson von der Harvard-Universität erklärte unter anderem: „In wissenschaftlicher Hinsicht ist diese ganze Geschichte höchst bedenklich.“ Die Umfrage, die die NBC-Fernsehgemeinschaft unter amerikanischen Wissenschaftlern angestellt hatte, zeigte, daß der Giftstoff T-2 aus dem „gelben Regen“, mit dem man so angestrengt den amerikanischen Spießbürgern Angst machte, keineswegs so rar ist und von einem in vielen Ländern der Welt verbreiteten Pilz erzeugt wird.

Die NBC-Gesellschaft berichtete: „Diesen Pilz kann man sogar auf der Wiese neben dem Außenministerium finden. Diese Giftstoffe wurden in den letzten Jahren in Lebensmitteln auf dem amerikanischen Markt entdeckt, weil das Vieh in den USA von diesem Pilz angefallenes Futter fraß.“ Nach Angaben der Auslandspressen kann das berüchtigte Toxin T-2 im offenen Handel sogar in den USA selbst für 75 Dollar je Paket erstanden werden.

Als die Journalisten auf einer Pressekonferenz in Washington einen Sprecher des Außenministeriums fragten, womit er die Behauptungen Haigs untermauern könnte, mußte er zugeben, daß er keine bestimmten Angaben dafür hatte.

Jetzt, als die antisowjetische Fälschung in den USA Flakso erlitten hat, sind die Emissäre Washingtons darauf aus, Einfältige in Westeuropa zu suchen. Der giftige Regen von Haigs Verleumdungen ergoß sich über die westeuropäischen Hauptstädte. Die Vertreter des Außenministeriums und des Pentagon weigerten sich auf der neulich in der Pariser USA-Botschaft veranstalteten Pressekonferenz über den „gelben Regen“, ihre Namen zu nennen. Es sieht danach aus, daß sie selbst begreifen, wie schmutzig und aussichtslos ihr Auftrag ist.

## Wer „haltet den Dieb“ schreit...

Die republikanische Administration in Washington, die auf dem Schauplatz der internationalen Politik mit dem „großen Knüttel“ und anderen Zubehörern „Diplomatie der Stärke“ erschienen, hat sich zugleich auch ein Manöver recht unansehnlichen Charakters bedient. So hat die USA-Außenminister Alexander Haig in dem Bemühen, die Schuld auf den Unschuldigen abzuwälzen, im März 1981 erklärt, die Sowjetunion trage die Verantwortung für die Ausdehnung des Terrorismus in der Welt“ und daß es auf dem Territorium der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder Speziallager gebe, in denen „Tausende von Terroristen aus verschiedenen Ländern“ ausgebildet werden. Diese „sowjetischen Terroristenlager“ sind aber nirgendwo,

### Kommentar

außer in den darauffolgenden Reden desselben Haig, entdeckt worden. Dafür wurden aber Zusammenrottungen von Terroristen, und zwar keine imaginären, sondern reale und nirgendwoanders als auf dem Territorium der Vereinigten Staaten selbst entdeckt.

Hier eines der jüngsten Beispiele. Dieser Tage fand in der Stadt Phenix (Bundesstaat Arcansas) mit Duldung der örtlichen Behörden ein Kongreß der Söldnerterroristen statt, zu dem Hunderte von Berufsbörsen aus allen Teilen der USA kamen. Wie aus einem Interview eines dieser Banditen für das französische Fernsehen hervorgeht, haben die Teilnehmer dieses Kongresses ihre Bereitschaft bekundet, „den Weltkommunismus“ in allen „heißen Punkten“ des Erdballs, von Angola bis Afghanistan, von

El Salvador bis zum Nahen Osten zu bekämpfen.

Vor einer nicht allzu langen Zeit wurde berichtet, daß in einem anderen USA-Bundesstaat, in Florida, ein großes Terroristenlager entdeckt wurde, wo bis auf die Zähne ausgerüstete Banditen sich im Nahkampf übten. Ihr Kommandeur, ein Veteran des Vietnam-Kriegs, hatte Pässe verschiedener Staaten, darunter Mexiko, Saudi-Arabien und Ägypten bei sich. Nach Auffassung der Pariser Zeitung „Le Monde“ handelt es sich in diesem Falle um nikaraguanische oder kubanische konterrevolutionäre Emigranten, die von der CIA für den Einsatz in ihren Ländern ausgebildet werden.

Wie die amerikanischen Presse selbst zugibt, heißt die USA-Regierung die subversiven und terroristischen Aktivitäten gut. So berichtete die Zeitschrift „U. S.

News and World Report“, daß die CIA in der Zeit von 1961 bis 1976 etwa 900 große Geheimoperationen gegen einzelne „unerwünschte“ Persönlichkeiten und ganze Regierungen unternommen hat.

Und worin besteht der prinzipielle Unterschied zwischen einem Lager für die Ausbildung angeworbener Söldner, die später in fremde Länder eingeschleust werden sollen, und den von der amerikanischen Regierung aufgestellten „schnellen Eingreifgruppen“, die für bewaffnete Einmischung in die fremden Angelegenheiten mit Billigung des USA-Präsidenten bestimmt sind?

In beiden Fällen handelt es sich um eine Verletzung der Normen des Völkerrechts, um Verbrechen, um Gewalt und um Terror. Angesichts dieser Umstände nehmen sich die Versuche der USA-Führung, die Unterstützung von Terroristen anderen Ländern zuzuschreiben, besonders heuchlerisch aus.

Georgi ANDREJEW

## Das nukleare Erstschlagkonzept und Europa

Die von Washington verkündete Parole „Europa geht vor alles“ erhält seit einiger Zeit eine neue, für die Westeuropäer unheilvolle Bedeutung. Diese These zeigt nunmehr nicht so sehr die vorrangige Stellung europäischer Probleme in der Außenpolitik der USA als vielmehr das Streben des Pentagon, Europa zum ersten und hauptsächlichsten Opfer im Falle der Entfesselung eines bewaffneten Konflikts zu machen.

Die Entscheidung des Weißen Hauses über die Aufstellung der Neutronenwaffe und die Aktivierung der Bemühungen amerikanischer Emissäre um die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa lassen darauf schließen, daß im Pentagon die Linie der Beiwörter der „Annehmbarkeit eines begrenzten Kernwaffenkrieges“ die Oberhand gewonnen hat. Das Besondere an diesem Konzept ist, daß es von der Zulässigkeit der Vernichtung der westeuropäischen NATO-Länder im Falle eines Konflikts ausgeht, während die USA damit rechnen könnten, von einer nuklearen Katastrophe verschont zu bleiben.

Seine Gefährlichkeit wird dadurch erhöht, daß die Vereinigten Staaten für sich offen das Recht beanspruchen, als erste Kernwaffen einzusetzen, ohne im we-

sentlichen der Meinung ihrer Verbündeten Rechnung zu tragen.

Durch die Anpreisung von Neutronenmunition und Mittelstreckenraketen als Waffen, die die Folgen eines Kernwaffenkrieges „begrenzen“, lassen Vertreter des Pentagon im Grunde ihr Streben erkennen, die „nukleare Schwelbe“ zu senken, was eine höhere Wahrscheinlichkeit der Entfesselung eines Kernwaffenkrieges bedeuten kann.

Die Pläne der USA zur Aufstellung neuer Raketen mit mittlerer Reichweite und der Neutronenwaffe führen schon heute zu einer gefährlichen Verschlebung der Akzente bei der Deutung des amerikanischen sogenannten Abschreckungskonzepts. Während früher von offiziellen Vertretern des Pentagon zumindest in öffentlichen Stellungnahmen Kernwaffen als politisches „Abschreckungsmittel“ hingestellt wurden, das deren Einsatz verhindern könne, so werden heute im Westen Mittelstreckenraketen und Neutronenmunition offen als praktische Mittel der Kriegführung angepriesen, deren Existenzberechtigung im Einsatz auf dem Schlachtfeld, in Ländern Europas liegt.

Die neuen Raketenkernwaffen der USA, die im Westen als „materielles Symbol eines begrenzten Kernwaffenkrieges“ bezeichnet

werden, sind in erster Linie für Kampfhandlungen auf „fremdem“, nichtamerikanischem Territorium bestimmt.

Heute versuchen Repräsentanten der amerikanischen Administration, ihre westeuropäischen Verbündeten davon zu überzeugen, daß sie bei diesen oder jenen Abenteuern der Vereinigten Staaten, die Bereitschaft zeigen sollten, das Risiko mitzutragen. Nicht ganz überzeugend erscheinen dabei die Appelle des amerikanischen Generals Bernard Rogers, die Diskussion darüber zu beenden, „auf wessen Territorium der Feind einen Raketenangriff unternehmen würde“ als Antwort auf einen Ersteinsatz von Kernwaffen durch die Vereinigten Staaten. Die Diskussion, die dem amerikanischen General „absurd“ erscheint, berührt indes lebenswichtige Interessen der Europäer. Auch dürfte es den Pentagon-Strategen nicht geraten sein, darauf zu spekulieren, daß die vom nuklearen Erstschlag betroffene Seite dem amerikanischen Regime für einen begrenzten Kernwaffenkrieg folgt. Wie seinerzeit USA-Senator John Culver richtig bemerkte, lassen sich die Dimensionen eines Kernwaffenkrieges ebensowenig begrenzen wie die Funktion eines angrenzenden Zündholzes, das in ein Pulverfaß gezwungen wird.

## Gegen militaristischen Kurs

Der ehemalige Direktor des USA-Amtes für Rüstungskontrolle und Abrüstung, Paul Warnke, hat in einem Interview mit der „Los Angeles Times“ den militaristischen Kurs der Reagan-Administration und die von dieser betriebene Hochrüstung scharf verurteilt und die Erfahrungen des offiziellen Washington von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“ entlarvt. Warnke erklärte, durch die negative Einstellung der USA-Regierung zur Begrenzung der strategischen Rüstungen gehe die Möglichkeit verloren, der Entwicklung von Kernwaffen Schranken zu setzen, was zu einer bedeutenden Vergrößerung der Wahrscheinlichkeit eines Kernwaffenkrieges führen kann.

Er weist entschieden die Behauptungen zurück, die Sowjetunion hätte „ihr Kernwaffenarsenal bedeutend erweitert“, während die USA dieses Arsenal angeblich nicht vergrößert hätten. „Seit dem Abschluß des SALT-1-Vertrages fügen wir unserem strategischen Arsenal etwa drei Sprengköpfe täglich hinzu. In dieser Periode haben die USA die Flügel-„Trident“-Raketen entwickelt und entwickeln nun die Trident-2-Raketen und das MX-Raketensystem. Modernisiert werden ferner interkontinentale ballistische Raketen, darunter unterwasser-gestützte Raketen, und die strategischen Bombenflugzeuge.“

Paul Warnke wies insbesondere auf die Haltlosigkeit der Behauptungen hin, in den letzten zehn Jahren stiele die UdSSR für ihre Verteidigung mehr Mittel als die USA zur Verfügung. Bis vor kurzem hätten die Militärausgaben der NATO-Länder die entsprechenden Ausgaben des Warschauer Vertrags einschließlich der Sowjetunion bedeutend übertrafen. Der Experte erinnerte auch daran, daß die USA schon im Anfangsstadium des Prozesses der Begrenzung der strategischen Rüstungen „anzennmäßige Überlegenheit in allen Gebieten hatten“. Ein anderer Faktor, den man geflügelicht verschweigt, sei die Einstellung der UdSSR zu dem, was sie als Bedrohung ihrer Sicherheit durch die USA und ihre NATO-Partner betrachtete.

Für die Sowjetunion sei ein höchst vernünftiges Herangehen an das Kernwaffenproblem charakteristisch, weil sie eine viel bessere Vorstellung von den Auswirkungen der Zerstörungen hat, die selbst ein gewöhnlicher Krieg anrichten kann.

Warnke fuhr fort: „Wir denken nach wie vor so, als sei der Einsatz von Militärkraft gegen die UdSSR eine denkbare Methode zur Erreichung der gestellten Ziele. Das nukleare Zeitalter hat aber all das verändert. Es sei an den Satz Einsteins erinnert: die Freisetzung der Atomkräfte habe alles außer der bisherigen Mentalität verändert.“

Abschließend betonte Warnke: „Es gibt nur einen vernünftigen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage — auf den Weg der Begrenzung der strategischen Rüstungen zurückzukehren.“

### Im Zeichen der Gegensätze

Im Zeichen scharfer Gegensätze zwischen den Industriestaaten des Westens mit den USA an der Spitze und den Entwicklungsländern ging in Washington die XXXVI. Jahresagung des Internationalen Währungsfonds und der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung zu Ende. Auch im Lager der westlichen Staaten gab es keine Einigung. Viele von ihnen äußerten offen ihre Entrüstung und Unzufriedenheit über die Politik der USA-Administration.

### Zur Lage in Polen

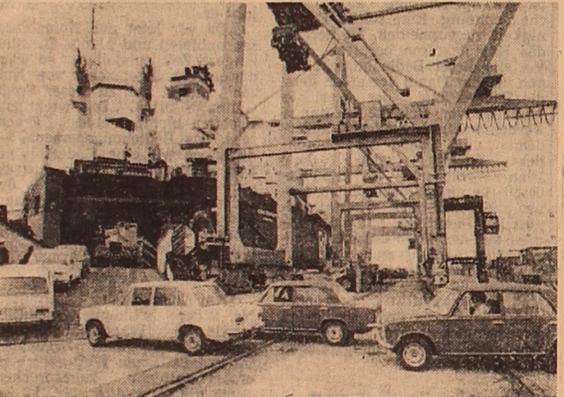
Die Aktivisten des marxistisch-leninistischen Seminars „Partei und das Arbeiterwerk“ des Zentrums für ideologische Aufklärung des Warschauer Woiwodschaftskomitees der PVAP haben an die Parteiochsen eine Resolution gerichtet. Darin heißt es, wie der Kongreß der Solidarnosc gezeigt habe, sei diese Gewerkschaftsvereinigung praktisch in eine oppositionelle sozialpolitische Bewegung oder gar in eine politische Gruppierung verwandelt worden, die offen die sozialistische Staatsordnung in der VR Polen, die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei und die staatlichen Organe angreift. In Solidarnosc trieben hemmungslos soziale feindliche Organisationen wie KSS-KOR und die „Konföderation unabhängiger Polen“ ihr Unwesen. In der Resolution wird betont, daß Solidarnosc für die Veränderung der sozialistischen Ordnung im Lande kämpft und daß der propagandistische Apparat der Gewerkschaftsvereinigung gegen die Sowjetunion und die internationalen Bündnisse Polens gerichtet ist.

Auf dem Solidarnosc-Kongreß in Gdansk dauert weiterhin die wahllose Diskreditierung der Erwerbsleistungen des Sozialismus auf dem polnischen Boden an. In den Reden mehrerer Delegierter wurde darauf verwiesen, daß der Solidarnosc jedes Wirtschaftsprogramm für die Überwindung der Krise fehlt und daß die Vor-

schläge, die von solchen Führern der Gewerkschaftsvereinigung wie Kurowski unterbreitet werden, abenteuerrischen Charakter haben und faktisch zur Restaurierung des Kapitalismus führen. Einer der Redner erklärte dazu, daß die „von Kurowski für die kranke Wirtschaft vorgeschlagenen Rezepte sich als tödlich“ erweisen könnten. Ein Vertreter der Gewerkschaftsorganisation Radom, der nicht verhehlte, daß er ein glühender Anhänger einer solchen antisozialistischen Organisation wie „Konföderation unabhängiger Polen“ ist, erklärte: „Wir die Konföderation haben unser eigenes Programm aufgestellt und wenden uns an den Kongreß mit dem Appell, es zu bestätigen und dem Programm des Solidarnosc beizufügen. Wir verwerfen das Regierungsprogramm völlig.“

Zugleich lenkten auf dem Kongreß mehrere Redner die Aufmerksamkeit darauf, daß die Führer der Gewerkschaftsvereinigung die Interessen der werktätigen Massen ignorieren. Der Delegierter von Lublin, der Arbeiter-Wasak betonte, daß die Solidarnosc-Führer nicht zu den Arbeitern gehen und daß sie für die arbeitenden Menschen kein Interesse zeigen.

Auf dem Kongreß wurde bekanntgegeben, daß zum Solidarnosc-Vorsitzenden für die nächsten zwei Jahre Walesa gewählt wurde.



Bereits Hunderttausende Tonnen volkwirtschaftlicher Güter wurden in diesem Jahr aus dem Leningrader Handelshafen für die Republik Kuba abgefertigt. Darunter sind verschiedene Industriewaren, Werkzeugmaschinen und landwirtschaftliche Technik.

Unser Bild: Personenkraftwagen für das Bruderland Kuba. Foto: TASS

## DDR: Wirtschaftsstrategie für die 80er Jahre

Im kürzlich veröffentlichten Fünfjahrplan der Volkswirtschaft der DDR erreichte eine Zahl beachtliches Aufsehen. Bis 1985 sollen 40 000 bis 45 000 Industrieroboter produziert und eingesetzt werden. Ursprünglich waren nur 9 000 dieser von einem elektronischen „Gehirn“ gesteuerten Automaten vorgesehen.

Hinter dieser Korrektur verbirgt sich nicht etwa ein Planungsfehler. Sie ist eine Auswirkung der im April vom 1. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ausgearbeiteten ökonomischen Strategie für die 80er Jahre. Der Parteitag hatte die Frage zu entscheiden, ob die Anfang der 70er Jahre zur gesellschaftlichen Hauptaufgabe erhobene Politik der kontinuierlichen Erhöhung des Lebensstandards auf der Grundlage stabiler wirtschaftlicher Wachstumsraten weitergeführt werden kann. Er hat sich eindeutig und einhellig dafür ausgesprochen. Zu bedenken war dabei, daß die DDR als rohstoffarmes Land vom Preisanstieg auf dem kapitalistischen Markt in besonderem Maße betroffen wird und ihre extensiven Wachstumsquellen im wesentlichen erschöpft sind.

Dennoch hat die Führung des Landes im vergangenen Jahrzehnt zu dieser gesellschaftlichen Hauptaufgabe gestanden, auch angesichts zunehmender außenwirtschaftlicher Belastungen. In diesem Zeitraum ist zum Beispiel das Nettoeinkommen der Bevölkerung um 50 Prozent gestiegen. Gleichzeitig wurden die Waren des Bevölkerungsrundbedarfs durch staatliche Stützungen stabil gehalten, so daß dieser Zuwachs nahezu mit dem Anstieg des Realeinkommens identisch ist. Der Arbeitsplatz ist jedem seit vielen Jahren garantiert. Die 10klassige polytechnische Ober- und Berufsbildung wurde für alle Kinder Wirklichkeit, und jeder Schulabgänger erlernt einen Beruf, den er auch ausüben kann. Um weitere Beispiele aus dem praktischen Leben zu nennen: Die Renten wurden dreimal um durchschnittlich 20 Prozent erhöht. Großzügige Unterstützungen erhalten die Familien. Vor allem ist die DDR

daran gegangen, das Wohnungsproblem als soziale Frage endgültig zu lösen. Seit 1971 hat jeder vierte Einwohner des Landes eine neue komfortable Wohnung erhalten.

Das alles wurde dank einer soliden Wirtschaftspolitik erreicht, die sich auf volkseigene Betriebe, wissenschaftliche Planungsverfahren, die kameradschaftliche Zusammenarbeit im RGW und nicht zuletzt auf die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen stützt. Die DDR hat sich einen Platz unter den zehn führenden Industrienationen der Welt erarbeitet und behauptet ihn. Von 1976 bis 1980 stiegen das Nationaleinkommen um 25 Prozent und die Industrieproduktion um 32 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Jahrzehnt. In zehn Jahren wurde ebensoviel produziert wie in den 20 vorhergehenden Jahren.

Diese Politik soll auch im nächsten Jahrzehnt weitergeführt werden. Nationaleinkommen und Industrieproduktion werden danach im gegenwärtigen Fünfjahrplan der Volkswirtschaft bis 1985 um fast ein Drittel anwachsen. Das wird sich unmittelbar in den Geldlöhnen der Bevölkerung auswirken, die um 20 bis 22 Prozent höhere Geldlöhne erhalten werden, was wiederum zu höheren Preisen zu erwarten hat. Das Sozialprogramm wird — wie vor 10 Jahren beschlossen — weitergeführt. 1985 sollen zum Beispiel 40 bis 45 Prozent der Einwohner im Neubau oder in modernisierten Wohnungen leben.

Das ist natürlich nur zu erreichen, wenn das wirtschaftliche Wachstum trotz weiter zunehmender Belastungen anhält. Die DDR setzt dafür in einem Umfang wie noch nie zuvor auf Wissenschaft und Technik. Hier ist eine Hauptquelle dafür, daß die Arbeitsproduktivität bis 1985 um 30 Prozent zunehmen soll. Die erwähnten Roboter und die Mikroelektronik spielen dabei eine besondere Rolle.

Die Wirtschaft zielt auf revolutionäre Verfahren zur Intensivierung der Produktion im gesamtwirtschaftlichen Umfang. Dazu wurden bereits in den ver-

gangenen Jahren Voraussetzungen geschaffen. Seit 1975 wurden beispielsweise bedeutende Veränderungen in der Struktur der Volkswirtschaft vorgenommen.

Im Verlaufe von drei Jahren wurde die Mikroelektronik zu einem Industriezweig mit mehr als hunderttausend Beschäftigten entwickelt. Das gesamte Wissenschaftspotential ist im Verlauf der siebziger Jahre um 50 Prozent erhöht worden, und gegenwärtig werden 4,5 bis 4,6 Prozent des Nationaleinkommens für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl bedeutet das einen Platz unter den ersten fünf Ländern der Welt.

Diese Möglichkeiten sollen nun planmäßig und mit größter Konsequenz wirtschaftlich wirksam werden. Der Arbeitsaufwand für 1 000 Mark Warenproduktion, der 1970 noch bei 23 Stunden lag, ist für 1985 auf 12 Stunden veranschlagt. Dabei wird niemand seiner Arbeit verlustig gehen. Langfristige Konzeptionen sehen vor, daß Arbeiter, deren Platz die Automatik einnimmt, in jedem Fall auf Kosten der Betriebe für eine neue, meist verantwortungsvollere und besser bezahlte Tätigkeit qualifiziert werden. Vor allem soll dort automatisiert werden, wo heute noch schwere, monotone und gesundheitsschädigende Arbeit verrichtet wird.

Weitere Maßnahmen zur Steigerung der wirtschaftlichen Effektivität sind eine höhere Veredlung der Rohstoffe — insbesondere des Erdöls —, die bessere Ausnutzung eigener Ressourcen wie der Braunkohle, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, rationalere Investitionen und effektivere Leistungsformen.

In diesem Konzept der Leistungsentwicklung nimmt der Außenhandel eine wichtige Rolle ein. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe von maßgeblicher Bedeutung. Mit ihnen wird die DDR etwa 70 Prozent ihres internationalen Warenaustausches ab, mit einem Anteil von 40 Prozent am Warenumsatz ist die UdSSR der größte Außenhandels-

partner der DDR. Diese Zusammenarbeit innerhalb des sozialistischen Wirtschaftsgebietes, in dem Krisen nicht produziert werden, ist eine wesentliche Voraussetzung für eine stabile Entwicklung.

Der Außenhandel mit den kapitalistischen Industrieländern soll auch im kommenden Jahrzehnt auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils weiterentwickelt werden. Neue Formen der Zusammenarbeit wie Konsortialabkommen, Kompensationsgeschäfte und das gemeinsame Auftreten auf dritten Märkten erweisen sich dabei als Wege zu einer effektiven Kooperation.

Schneller als der Gesamtlauhandelsumsatz der DDR entwickelt sich der Handel mit den Entwicklungsländern. Er hat sich seit 1970 mehr als verdreifacht und erreichte im Vorjahr 9,5 Milliarden Valutamark. Mit ihren Lieferungen und Leistungen konzentriert sich die DDR insbesondere auf den Export von Anlagen und Ausrüstungen für die Infrastruktur, für die Elektrifizierung, die Baustoffindustrie, die Textilindustrie, den Maschinenbau, das Druckerwesen und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte. Seit 1970 wurden durch die DDR mehr als 650 Objekte in Entwicklungsländern fertiggestellt. Mit rund 60 Ländern schloß die DDR Regierungsabkommen ab, darunter das langfristige Abkommen über die wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit Indien.

Diese Wirtschaftsbeziehungen — so sagt es der Fünfjahrplan — sind auf „langfristiger und stabiler Grundlage weiter zu vertiefen und auszubauen“. Damit trägt die DDR zur Festigung der ökonomischen Unabhängigkeit und zur Industrialisierung der Entwicklungsländer bei und unterstützt gleichzeitig den Kampf zur demokratischen Umgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

Wlfrid TIEDING (Panorama DDR)



Das japanische Militär steigert unter großzügiger Unterstützung aus Obersee die Kriegspolizei im Lande und versucht, die Bevölkerung ein Leben voller Angst und unter ständiger Kontrolle durch die „Grün-uniformierten“ aufzuzwingen. „Das Land soll zu Ausnahmezustand bereit sein!“ erklärt das „japanische Pentagon“ und erarbeitet unter diesem Deckmantel

Entwürfe entsprechender Gesetze, deren Durchführung Aufgabe von Sondereinheiten sein soll, die immer mehr die Samurai-Banditen aus dem zweiten Weltkrieg gleichen. Unser Bild: Japanische Soldaten im Tokioter Hafen während der Ausbildung „unterm Ausnahmezustand“. Foto: TASS



### Neubauten im Kolchos

Im laufenden Planjahr fünf ist im Thälmann-Kolchos ein umfassendes Bauprogramm vorgemerkt. Dafür werden Millionen Rubel bereitgestellt. Gegenwärtig werden hier ein mechanisierter Viehzuchtkomplex für 800 Kühe sowie einige Stallteile errichtet. Außerdem sind Fundamente für zwölf Wohnhäuser, einen Kindergarten und einen Sportkomplex gelegt worden.

Die Baubrigaden von Pjotr Potapenko, Roman Demjanschin und Grigorij Jarmoljuk tun ihr Bestes, um die Bauobjekte termingerecht und in bester Qualität ihrer Bestimmung zu übergeben. In großem Maße hängen die Ergebnisse ihrer Arbeit von der guten Versorgung mit Baumaterialien ab. Dafür ist der Bauleiter Heinrich Haas verantwortlich. Er übt seinen Beruf bereits mehrere Jahre aus und kommt seinen Pflichten stets vorbildlich nach. Die Baubrigaden arbeiten mit Zeltvorlauf.

Alexander HORN  
Gebiet Pawlodar

### Tüchtige Frau

Viele Jahre ist Anna Jefimowa als Leiterin der Kaderabteilung in der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten von Dsheskasgan tätig.

Breite, grüne Straßen, moderne, mehrgeschossige Gebäude, schöne Anlagen und Parks sind in letzter Zeit neu entstanden.

Es scheint, als habe die sechzehnjährige Anna Metrossowa (das war ihr Mädchename) noch gestern am Schichtpult des Wärmekraftwerkes

Karsakpai gearbeitet. Abends ging sie mit den Freundinnen ins Kino oder zum Tanz. Zugleich besuchte Anna einen Kursus für Krankenschwestern...

In den ersten Tagen des Großen Vaterländischen Krieges meldete sich Anna freiwillig zur Front. Sie war Sanitätsinstrukteurin ging auf Erkundung, später beschloß sie, Scharfschütze zu werden. Für die Einnahme Königsebergs wurde das Mädchen zur Auszeichnung mit dem Rotesorden vorgeschlagen.

Seitdem sind viele Jahre ins Land gegangen. Aber Anna Jefimowa hält auch jetzt noch Verbindung mit der Division, in der sie gekämpft hat. Sie kommt von Zeit zu Zeit in ihre ehemalige Einheit und trifft sich dort mit Soldaten und Offizieren.

Auch heute ist Anna Wassiliewna tüchtig in der Arbeit und steht im Kollektiv in hohem Ansehen.

Michail JAKOWLEW

### Klub der Jungverheirateten

Der Klub „Das junge Paar“, der vor kurzem im Palast der Textilarbeiter in Kustanai eröffnet wurde, erfreute sich bei den Neuvermählten sofort großer Beliebtheit. Das Motto des Klubs lautet: „Jede junge Familie lebt glücklich!“

Die Organisatoren des Klubs G. Dschschenko und R. Gaiserowa meinen, daß Ratschläge erfahrener Pädagogen, Psychologen, Juristen oder der Menschen mit reichen Lebenserfahrungen für junge Familien von Nutzen sind.

Die Mitarbeiter legen großen Eifer an den Tag, um den Unterricht so gut und so interessant wie möglich zu gestalten. Es werden oft verschiedene Leistungsvergleiche durchgeführt, wie zum Beispiel „Geschickte Hausfrau“, „Der Gatte — ein Alleskönner“. Man veranstaltet Modenschauen, auf denen die neuesten Modelle vorgestellt werden.

Auch für die Kinder gibt es im Klub viel Reizvolles: lustige Spiele, Begegnungen mit Helden beliebter Märchen.

Wolfgang DIENER

### Deutschunterricht: Aus der Praxis für die Praxis

# Hauptziel: Sprachtätigkeit

Lena ist im Fach Deutsch eine ausgezeichnete Schülerin und wird von der Lehrerin als Vorbild empfohlen. Sie weiß alles, was durchgenommen wurde, besteht alle Prüfungen mit der Zensur „Ausgezeichnet“. Lena ist stolz, daß sie die deutsche Sprache ausgezeichnet beherrscht.

So war es bis zu diesem Sommer, da erlebte sie eine schwere Enttäuschung. Sie verbrachte ihre Ferien in einem Freundschaftslager zusammen mit Schülern aus der DDR. Doch schon beim ersten Versuch einer freundschaftlichen Unterhaltung mußte Lena feststellen, daß ihr immer wieder die nötigen Wörter fehlten. Da war Irene aus Leipzig, die wollte möglichst viel über Sibirien wissen...

„Ja, auf Fragen in der Klasse hätte Lena Antworten können, aber hier — in ihrer Schilderung, die noch dazu ständig durch Zwischenfragen unterbrochen wurde — verlor Sibirien jeglichen Glanz. Die Reaktionen ihrer Gesprächspartnerin wie „Wirklich — Nicht zu glauben! — Feizig! Einfach fabelhaft! — Ist das nicht doch übertrieben? — Das möchte ich aber bezweifeln!“, — brachten Lena ganz aus dem Konzept, und sie versuchte sich mehr mit den Händen, mit Gesten und Wortbrocken verständlich zu machen als mit der korrekten Sprache.

Eine böse Enttäuschung für Lena. Was ist mit mir los? Ich kenne über 1000 Wörter, ich kann Fragen stellen. Ich verstehe alles, wenn die Lehrerin spricht. Ich kann zu allen Themen etwas sagen. Aber ich weiß alles und kann nichts.

Lena kann sich mit ihrer deutschen Freundin über ganz einfache Sachen nicht unterhalten. Warum? Sie kennt doch die deutsche Sprache und ihre Prädikate waren stets „Ausgezeichnet“!

Diese Situation ist typisch für viele Abgänger der Mittelschule. Wir sprechen hier von guten, fleißigen Schülern. Bei schlechten und faulen wäre diese Frage leicht zu beantworten. Sie wissen nichts und darum können sie auch nichts.

Aber Lena — wie sie sagt — weiß alles und kann nichts. Wenn eine gute Schülerin, die allen Ansprüchen auf „eine Fünf“ genügt, die fremde Sprache nicht als Verständigungsmittel gebrauchen kann, dann stimmt etwas nicht in unserer Lehrmethode.

Die Unterhaltung ist die Form der Sprachausübung, die im Leben wohl am meisten vorkommt. Versuchen wir uns einmal die Unterhaltung Lenas mit Irene zu vergegenwärtigen. Welche Bemerkungen wollen die Mädchen mittels der Sprache bewältigen? Welche Ziele wollen sie erreichen? Sie sprechen doch nicht

nur, um zu sprechen. Sie wollen etwas erfahren, einander etwas mitteilen. Das ist ihre Absicht. Die Sprache dient als Mittel zum Zweck. Dabei wirken auch Gefühle mit. Man erklärt sich einverstanden oder nicht, bekräftigt etwas, das einem besonders wichtig scheint; man regt sich gegenständig zum Sprechen an. Die Funktion der Sprache besteht darin, alle diese Gedanken, Ansichten, Meinungen und Gefühle auszudrücken; dadurch können die Sprechenden sich mitteilen.

Aber wo, in welcher Klasse haben Schüler gelernt, wie man seine Überraschung, seine Begeisterung, seinen Zweifel und viele andere Regungen ausdrücken kann? Wie man ein Gespräch im Fluß erhält? Welche Wortverbindungen, welche Satzformen und Ausdrücke in einer mündlichen Unterhaltung ganz und gar sind? All das wird nirgends „durchgenommen“. Die Schüler haben viele Wörter gelernt, wissen aber nicht, welche Funktionen diese Wörter und Wortverbindungen erfüllen.

Es fehlt die funktionale Grundlage des Unterrichts. Darum steht Lena bei allen ihren Kenntnissen der deutschen Sprache hilflos der deutschen Freundin gegenüber. Zweck jeder Fremdsprache in der Mittelschule ist die praktische Anwendung dieser Sprache als Mittel der Verständigung zwischen Menschen, sei es mündlich oder schriftlich.

Lange Zeit war der Ausgangspunkt im Unterricht einer Fremdsprache immer die sprachliche Form, die grammatische Struktur, die Regel. Man lernte so viele Wörter wie möglich, lernte deklinieren und konjugieren. Doch die Auffassung von der Sprache als Kommunikationsmittel ging beinahe verloren. Wenn ein Schüler die grammatische Regel weiß und nach dieser Regel sprach, dann mußte das Resultat richtig sein. So hoffte man — in übertriebenem Vertrauen zur Rolle der Grammatik.

Der Schüler war stolz, daß er viele Vokabeln kannte, zu deklinieren und zu konjugieren verstand, aber die Sprache als Mittel der Kommunikation versagte sich ihm — wie Lena im Ferienlager.

Es ist zwanzig Jahre her, daß die Methoden des Unterrichts gründlich umgestaltet wurden. Als Reaktion auf die geschilderten Mängel begann die Initiative praktische Aneignung, nach Modellen, nach Mustern, nach Strukturen. Das bedeutet in der Schulpraxis nicht selten eine Unterschätzung der Grammatik. Wir geraten aus einem Extrem ins andere. Manche Schüler haben überhaupt keine Vorstellung von Grammatik, sie gelangen bestenfalls zu gewissen automatisierten Elementen. Das ist aber nur ein Scheinbild von Kommunikator — aus dem Gedächtnis nachgeplappert. Wenn die Sprache nicht

# Ein offenes Gespräch

Der neue Farofilm des Regisseurs Gennadi Glagolew nach dem Drehbuch Wladim Awloschenkos ist einer der wenigen, die das „Produktionsthema“ behandeln.

Die Helden des Streifens führen ein prinzipielles Gespräch, aus dem die Zuschauer vom Verhalten der heutigen Werktätigen zur Arbeit sowie von den hohen Anforderungen, die an die Arbeiter gestellt werden, erfahren. Der Arbeiter wird als ein allseitig gebildeter Mensch gezeigt, der sich an der Lösung wichtiger staatlicher Probleme beteiligt.

Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Komplexbrigade der Bauarbeiter, die nach dem Brigadenvertrag arbeitet. Michail Steptschak, der Brigadier, ist ein erfahrener Meister, der es versteht, im Kollektiv eine gute Atmosphäre zu schaffen, der die Vorteile der neuen Arbeitsweise klar erkennt. Seine Begeisterung steckt die Brigademitglieder an, die bereit sind, einen beliebigen Auftrag zu erfüllen.

Doch auf der Baustelle ist immer wieder etwas nicht im Lot. Bald gibt's nicht genügend Beton, bald bleiben für längere Zeit die Lastwagen aus. Die Elektromontureure und die kooperierenden Betriebe sind nicht imstande, mit dem von der

Brigade Steptschak angegebenen Tempo Schritt zu halten.

Die Erfüllung der hohen sozialistischen Verpflichtungen ist gefährdet. Steptschak ist sich seiner Verantwortung voll bewußt, daher versucht er als erster im Baubetrieb den Arbeitsvertrag einzuführen. Von der erfolgreichen Erfüllung der Verpflichtungen hängt letzten Endes ab, ob sich die neue Arbeitsweise durchsetzen wird oder nicht.

Diese Sachlage zwingt den Brigadier, zu verschiedenen Tricks zu greifen. Mit allmöglichen Mitteln versorgt er seine Leute mit Baumaterialien. Dazu fängt er Lastautos ab, deren Ladung für andere Baubjekte bestimmt war, gegen Bezahlung gewinnt der Brigadier auch die Fahrer von Kippern für sich.

Bald aber will der Kommunist Steptschak das eigene ungesetzliche Vorgehen nicht mehr dulden, sein Gewissen beginnt, ihn zu plagen. Er sucht nach einem Ausweg aus dieser Lage. Zusammen mit Iwan Galak, dem Parteisekretär der Brigade, schreibt er einen ausführlichen Brief an das Parteikomitee der Bauverwaltung, und man geht dann den Ursachen auf den Grund, die den Kommunisten Steptschak auf diesem Weg stießen.

Glänzend wurde die Rolle des

Harry JAKOBS

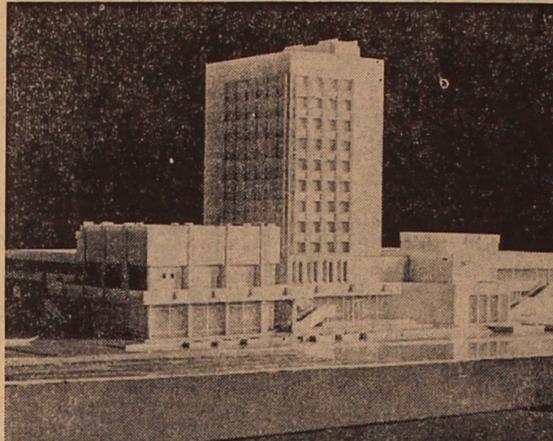


Foto: KasTAg

## Mount-Everest-Expedition zusammengestellt

Die Zusammensetzung der Mannschaft, die in fünf Monaten die höchste Bergspitze der Welt-Mount-Everest (8848 Meter über dem Meeresspiegel) zu erstürmen versuchen wird, ist auf einer Sitzung des Organisationskomitees dieser Bergsteigerexpedition bekanntgegeben worden. Es sind dies die zwölf stärksten Alpinisten der UdSSR Wladimir Balyberdin (32 Jahre alt, Ingenieur), Sergej Berschow (34 Jahre, Anstrei-

cher), Kasbek Saitjew (29 Jahre, Ingenieur), Sergej Jefimow (37 Jahre, Ingenieur), Wajentin Iwanow (40 Jahre, Ingenieur), Jerwand Iljinski (41 Jahre, Trainer), Eduard Myslowski (44 Jahre, Dozent), Wadim Smirnow (35 Jahre, Militärangehöriger), Leonid Trostschchenko (36 Jahre, Lehrer), Michail Turkewitsch (28 Jahre, Trainer), Waleri Christschatj (30 Jahre, Ingenieur) und Nikolai Tscherny (43 Jahre, Trainer). (TASS)

## Über die endemische Struma

Schon die Benennung dieser Krankheit spricht davon, daß sie ortsbunden d. h. endemisch ist. In der Regel ist ihre Entwicklung auf den Mangel an Jod in der Umwelt zurückzuführen. (Der Organismus erhält von diesem Spurenelement zu wenig). Die Struma (Kropf) kommt häufiger in Gebirgsregionen vor und an Orten, die vom Ozean relativ weit entfernt liegen, der die Rolle des Hauptlieferanten von Jod spielt.

Außerlich offenbart sich die Struma als Schilddrüsenvergrößerung, und der daran leidende Mensch scheint einen „dicken“ Hals zu haben. Ist der Jodmangel infolge der ungenügenden Assimilation dieses Spurenelements im Organismus eingetreten, hat man es mit einer sporadischen, d. h. zufälligen Struma zu tun, die also nicht massenhaft verbreitet ist. Ist die Schilddrüse bei mehr als 10 Prozent der Bevölkerung angeschwollen, hält man das für eine endemische pathologische Erscheinung, und die Krankheit wird in der jeweiligen Gegend als für sie charakteristisch geschätzt.

Täglich benötigt der Mensch 0,001—0,003 Milligramm Jod. Doch in endemischen Landstrichen erhält der Organismus meistens bedeutend weniger. Folglich muß man den Mangel durch künstliche Jodzufuhr beseitigen. Das ist scheinbar einfach. In der Praxis aber stößt man dabei auf gewisse Schwierigkeiten.

Zu verschiedenen Zeiten wurden verschiedene Methoden der Jodergänzungen in der Ernährungstration für endemische Gebiete vorgeschlagen. Am vorzuziehendsten scheint die Bereicherung der Ration an Jod zu sein. Indem man es in der Produktion dem Kochsalz beifügt. Dieses jodhaltende Salz wird für den Handel in Gegenden produziert,

in denen die Umwelt an dem Spurenelement arm ist. Da der Verbrauch des Kochsalzes relativ gleichmäßig ist, könnte man annehmen, daß die zusätzliche Jodzufuhr auf diese Weise durch die Ernährung gewährleistet wird und diese Methode vorteilhaft ist. Doch gibt es da einen wesentlichen Mangel. Chemische Jodverbindungen sind nicht stabil. Während das Salz auf Lager liegt, zersetzen sie sich leicht, und das Jod verflüchtigt sich ziemlich schnell. Besonders rasch geschieht das beim Durchfließen der Lagerräume, aber auch durch erhöhte Feuchtigkeit und durch das Licht. Also wird die Bevölkerung, die ihre Speisen mit solchem „Jodenthaltenden“ Produkt salzt, dennoch viel zu wenig von diesem so notwendigen Spurenelement erhalten. Diese scheinbare, tatsächlich aber wenig effektive Prophylaxe führt zu einer falschen Schätzung der Lage.

Gegenwärtig hat man eine neue Methode erarbeitet, um das jodenthaltende Kochsalz zu stabilisieren. Es wird hermetisch verpackt, und unter diesen Bedingungen bleibt der Jodgehalt in Salz im Verlaufe von 2 Jahren stabil. Versuchsweise wird das Kochsalz in einen Verarbeitungsbetrieb auch in Kasachstan auf diese Weise verpackt.

Effektiv ist die Jodierung des Brotes. Es wurde festgestellt, daß beim Backen, und falls man das Brot nicht lange aufbewahrt, der Jodverlust nur etwa 10—15 Prozent beträgt.

Von nicht geringer Bedeutung für die Strumabekämpfung ist die sogenannte Gruppenprophylaxe. Man verabreicht den Kleinen in Kindergärten, den schwangeren Frauen und stillenden Müttern Antistruin d. h. jodenthaltende Tabletten. Ist es notwendig, kann man das auch in Arbeitskollektiven tun. Das das speziell bearbeitete Salz sehr oft doch zu wenig

# Hallo, Mensa!

Geessen wurde schon früher, lange bevor die Menschen Menschen wurden. Ohne Essen wären sie es nie geworden. Daher ist es nur gerecht, daß die kulinarischen Genüsse schon in den Riten der Naturvölker einen erstfrangigen Platz einnahmen und auch heute noch bei uns Menschen des XX. Jahrhunderts Bedeutung behalten.

Ich glaube nicht daran, daß man in hundert Jahren sein Mittagessen in einer Apotheke kaufen wird. Und selbst wenn das so wäre; heute jedenfalls ist Essen immer noch mehr als ein lediglich lebensnotwendiger Vorgang. Damit hängt Erholung, entspannender Genuß, eine Verschnaufspause im Trubel des Alltags zusammen.

Für jeden das Richtige  
Die Speisegaststätte Nr. 12 liegt in der 9.-Mai-Straße zwischen dem Hauptgebäude der Landwirtschaftlichen Hochschule und deren Studentenheimen. Die meisten Besucher sind demnach Studenten. Von 7.00 bis 20.00 Uhr sorgen fast 50 Frauen für ein reichhaltiges Menü und eine gute Arbeitsatmosphäre. Die Speisegaststätte Nr. 12 ist sozusagen der Grundbetrieb für den Speiseraum im Studentenheim und den vier Buffets an den Fakultäten der Hochschule.

In der Speisegaststätte hatte man lange darüber nachgedacht, wie man die Speisen bei hohem Kaloriengehalt billiger machen könnte. Schließlich entschloß man sich fürs Komplexessen. Ein Frühstück und ein Abendessen kosten hier je 30 Kopeken, und ein Mittagessen 50 bis 60 Kopeken. Insgesamt verbraucht ein Student dazu 1.10 bis 1.20 Rubel pro Tag. Gewiß ist für das Kollektiv nicht leicht, den Geschmack jedes Besuchers zu treffen, doch für jeden das Richtige zu wählen, ist sein Hauptanliegen.

In den meisten Speisekarten spiegelt sich die Fülle des Angebots nur unvollständig wider. Einige besonders beliebte Gerichte tauchen immer wieder auf, andere, weniger gefragte, erscheinen in großen Abständen auf dem Kostzettel. In manchen Küchen ist die Speisenfolge ausgesprochen eintönig. Eine solche Eintönigkeit zu vermeiden, ist gerade das Komplexessen berufen. Die Vorteile dieser Bedienungsart liegen auf der Hand: vor allem geht die Zubereitung der Gerichte schneller vor sich, die Köchinnen werden weniger abgelenkt, außerdem, und das ist besonders wichtig, wird der Plan solcher Komplexessen für eine Woche, einen Monat und sogar ein Quartal aufgestellt. Damit die nötigen Vitamine auf den Tisch kommen, werden auch die Jahreszeiten berücksichtigt. Die Aufstellung und die Zubereitung des Komplexessens sind wissenschaftlich begründet und entsprechen den strengsten Forderungen nach einer vielseitigen und abwechslungsreichen Kost.

Ein voller Bauch studiert nicht gern... oder?  
„In den letzten zwei Jahren unterhalten wir einen guten Kontakt zur Leitung der Hochschule“, erzählt die Produktionsleiterin Galina Nikitina. „Wir haben die

gemeinsame Aufgabe, möglichst mehr Studenten mit warmer Kost zu versorgen.“  
Die Studenten können sofort, wenn sie das Stipendium bekommen haben, Speisetaschen für den ganzen Monat kaufen. Somit sind sie mit Kost bis zum nächsten Stipendium versorgt. Das lehrt die Studenten auch das Stipendium rationell zu verbrauchen.  
Heute werden über 80 Prozent der Studenten mit warmen Speisen beköstigt. Ihre Zahl nimmt ständig zu. Das ist darauf zurückzuführen, daß in der Gaststätte und ihren Unterabteilungen in der letzten Zeit die Qualität der Gerichte sowie die Bedienungskultur bedeutend gestiegen sind.

Obwohl einige Prozesse mechanisiert sind und das Komplexessen den Kochprozeß bedeutend erleichtert, bleibt es doch noch kompliziert, dreimal täglich mehr als 1500 Studenten zu beköstigen. In der Perspektive sollen alle Studenten mit warmer Kost versorgt werden. Da haben die Veteranen der Gaststätte — die Köchinnen Nina Wassiltschenko, Alexandra Neljubowa, Valentina Nedelina, Lydia Brunner, Emilie Chalatzkaja und Ludmilla Petuschkowa ihr Wort zu reden. Einige von ihnen wurden für ihre mustergültige Tätigkeit mit Medaillen ausgezeichnet, allen wurde der Titel „Aktivist des sowjetischen Handels“ verliehen. Sie sind im Kollektiv geachtet, und ihre Meinung wiegt schwer.

Ob es Probleme gibt? Ja, die gibt es.  
„Da wir jetzt nur Komplexessen anbieten und Menüs für eine längere Zeit aufstellen, so wäre uns ein Gemüsespeicher von Nutzen“, äußert sich zu dieser Frage Galina Nikitina. „Das wichtigste Problem bleibt, meines Erachtens, das Bedienungspersonal — da haben wir eine Kaderfluktuation aufzuweisen. Einen Ausweg sehe ich in der Einführung der Selbstbedienung im Speiseraum und in der Hilfe durch die Studenten. In dieser Frage sind wir mit der Hochschule vorläufig noch nicht übereingekommen.“

Dem Kollektiv der Vereinigung Nr. 1 der Studentengaststätten wurde die Wanderfahne des Truists für die guten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb im ersten Halbjahr zugesprochen. Auch die Gaststätte Nr. 12 hat dazu ihr Scherflein beigetragen.

Johann SCHMAUSS,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Zelnograd

### Ärztliche Ratschläge

der Bereicherung des Viehfutters an bestimmten Mikroelementen Erfolg. Es wurde ermittelt, daß unter den Kindern, die Kuhmilch aus Farmen erhalten, wo man das Futter mit Jod bereichert, die Schilddrüsenvergrößerung seltener vorkommt.

Früher nahm man an, daß die geringe Vergrößerung der Schilddrüse in einer strumaendemischen Gegend normal sei und keines ärztlichen Eingriffs bedürfe. Heute verfügen wir aber über Daten, die diese Ansicht widerlegen: die Entwicklung der Kinder und Halbwüchsigen schon im Anfangsstadium des Kropfes verläuft zugleich mit Abweichungen von der physiologischen Norm verschiedener Funktionen. In einer strumaendemischen Gegend ist die Sterblichkeit der Neugeborenen höher und die Kinder erkranken häufiger. Folglich offenbart sich der Jodmangel im Organismus schon dann, wenn die Schilddrüse noch keine merklichen Veränderungen aufweist.

Unsere gegenwärtigen Kenntnisse über die endemische Struma gestattet zu schlußfolgern, daß der Jodmangel die hauptsächliche, aber nicht die einzige Ursache der Erkrankung ist. Im Lichte der neuen Daten über das Wesen des Anfangsstadiums der Schilddrüsenvergrößerung bedürfen die Kinderkollektive einer besonderen ärztlichen Beobachtung.

Nur im Komplex durchgeführte Vorbeugungsmaßnahmen, die gemeinsamen Anstrengungen der Mediziner und der Vertreter anderer Ämter können den erwünschten Effekt gewährleisten. Die Bekämpfung der Struma in endemischen Gegenden muß ein Gegenstand der allgemeinen Fürsorge sein.

Gleb SPERANSKI,  
Kandidat der medizinischen Wissenschaften

Redaktionskollektivum  
Herausgeber: Sozialistik Kasachstan